35. Jahrgang. Dienstag, 15. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19413. 1892.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. März. (Privattelegramm.) Zur **Freigebung des Welfenfonds** schreibt das officiöse **Wiener „Fremdenblatt"**: Unter dem verstorbenem Kaiser lehnte der Herzog von Cumberland die Vermittelung der Höfe von England, Rußland und Dänemark ab, da er als deutscher Fürst sich keiner fremden Vermittelung bediene. Ende Januar erschien der hannoversche Landesdirector v. Hammerstein in Gmunden im Auftrage des Reichskanzlers v. Caprivi, um über die vermögensrechtlichen Angelegenheiten mit Ausschluß der politischen Frage zu verhandeln. Es wurde dabei eine Grundlage geschaffen für weitere Verhandlungen in Berlin, welche der Finanzminister Miquel mit den Bevollmächtigten des Herzogs, den Geh. Räthen Wense und Brüel, führte. Eine Einigung erfolgte, wobei von einem Verzicht auf die Thronrechte keine Rede war. An entscheidender Stelle fiel das Wort, es gehe nicht an, einen deutschen Fürsten um Geldes willen zum Verzicht auf politische Rechtsansprüche zu veranlassen. Man glaubt bei einem gegebenen Anlasse könnte dem Herzoge die Möglichkeit geboten werden, auf den Thron von Braunschweig u gelangen.

Paris, 15. März. (W. T.) Heute früh 2 Uhr fand in der gegenwärtig mit der Garde Republicaine belegten ehemaligen Kaserne Lobau eine **Explosion** statt, die durch eine wahrscheinlich mit Dynamit und Kugeln geladene Bombe veranlaßt war. Die Detonation war sehr heftig. Der angerichtete Schaden beschränkt sich jedoch auf Mauerverletzungen, die Fenster der Kaserne und der Nachbarschaft. Keine Person wurde verletzt, obwohl die Räume oberhalb der Fenster, wohin die Bombe gelegt war, von Mannschaften bewohnt ist. Bunte Kupfersplitter wurden vorgefunden.

Christiania, 15. März. (W. T.) Die seit längerer Zeit streitig gewesene **Consulatsfrage** hat im heutigen Conseil ihre **Erledigung** gefunden, ohne daß der erwartete Rücktritt des Ministeriums eingetreten ist. Der König stimmte zu, daß der Vertrag über die Departements dem Storthing übermittelt werde, hat aber ein persönliches Dictamen zu Protokoll gegeben des Inhalts, daß er sich vorbehalte, später Bestimmung sowohl über die materielle Seite der Sache, sowie über die Art der Behandlung zu treffen, übereinstimmend mit den für die Union bestehenden Gesetzen (Rigsacten). Das Ministerium fügte dem Protokoll hinzu, daß es dem Könige dieses Dictamen widerrathen habe.

Libau, 15. März. (Privattelegramm.) **Der von Philadelphia** mit 204 000 Pud **Getreide für die Nothleidenden** kommende Dampfer „Indiana" ist bereits im Libauer Hafen eingetroffen. Gestern ist aus New-York der Dampfer „Missuri" mit weiteren Nahrungsmitteln abgegangen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 15. März.

Zum Tode des Großherzogs von Hessen.

Die feierliche Beisetzung des verstorbenen Großherzogs findet am Donnerstag, den 17. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, statt. Dem Vernehmen nach werden die Kaiserin Friedrich, die Prinzessin Margarethe, der Herzog von Edinburg sowie der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen zu den Trauerfeierlichkeiten in Darmstadt eintreffen. Auch eine Deputation des in Linz garnisonirenden österreichischen 14. Infanterie-Regiments, „Großherzogs von Hessen", bestehend aus dem Oberst Negrelli und 3 Offizieren, begiebt sich zu den Leichenfeierlichkeiten nach Darmstadt. Anläßlich des Ablebens des Großherzogs hat die Königin von England eine vierzehntägige volle Hoftrauer angeordnet.

*

Der „**Reichsanzeiger**" widmet dem verstorbenen Großherzog von Hessen einen warmen Nachruf, in welchem es u. a. heißt: „Von echt deutscher Gesinnung erfüllt, war Ludwig IV. seinem Lande ein gütiger, fürsorgender Regent und für das Reich ein treuer Bundesfürst, dessen Herz lebhaft für die nationale Entwickelung des deutschen Volks schlug. Am 11. Juni 1879 zum General befördert, wurde Höchstderselbe von dem Hochseligen Kaiser Friedrich zum General-Inspecteur der 3. Armee-Inspection und am 12. September 1891, seinem Geburtstage, von Seiner Majestät dem Kaiser Wilhelm aus Anlaß der Kaiser-Parade des 11. Armee-Corps zum General-Obersten der Infanterie mit dem Range eines General-Feldmarschalls ernannt" ..... „Mit der Trauer um den Dahingeschiedenen verbindet das deutsche Volk den Wunsch, daß es Seiner königlichen Hoheit dem nunmehrigen Großherzog Ernst Ludwig beschieden sein möge, sein Land in Glück und Frieden und zum Segen seines wie des gesammten deutschen Volkes lange Jahre hindurch zu regieren."

Die Statistik der Roggenbrodpreise in Berlin,

welche von dem statistischen Amte der Stadt allmonatlich zwei Mal durch Brodankäufe in 34 Bäckereien ermittelt wird und deren in den letzten Zolldebatten des Reichstages mehrfach gedacht worden ist, umfaßt nunmehr vollständig vier Jahre, die Jahre 1888 bis 1891. In diesem Zeitraum hat sich auf dem Weltmarkt für Roggen eine gewaltige Umwälzung vollzogen; in fast ununterbrochener Aufwärtsbewegung ist z. B. in Berlin, wo allerdings die Zollerhöhung des Jahres 1888 mitwirkte, der Roggenpreis pro Doppelctr. von 11,80 Mk. im Januar 1888 auf 23,88 Mk. im Dezember 1891 gestiegen. Eine Uebersicht der Bewegung der Roggenbrodpreise giebt, durch Vergleichung der Preise im ersten und im letzten Jahr des Zeitraums, die nachstehende Tabelle:

Fünf Pfund Roggenbrod kosteten in Berlin:

	1888	1891
Januar	50,7 Pf.	70,9 Pf.
Februar	50,7 „	70,8 „
März	51,5 „	71,8 „
April	50,8 „	72,8 „
Mai	50,8 „	76,0 „
Juni	50,8 „	78,2 „
Juli	51,4 „	78,9 „
August	52,3 „	82,5 „
September	53,6 „	87,5 „
Oktober	56,4 „	87,4 „
November	58,2 „	86,6 „
Dezember	58,8 „	86,5 „

Hieraus ergiebt sich, daß während man im Anfange des Jahres 1888 noch für 5 Pfund Roggenbrod nur ca. 50 Pf. zahlte, im Anfang des Jahres 1891 der Preis schon um 20 Pf. höher stand. Das Jahr 1888 selbst brachte bereits eine allmähliche Steigerung um 8 Pf., um weitere 12 Pf. stieg der Preis in den beiden Jahren 1889 und 1890, und im Jahre 1891 selbst trat schließlich nochmals eine Erhöhung um fast 16 Pf. ein. Am stärksten ist die Spannung zwischen dem Preise in den ersten Monaten des Jahres 1888 und im September 1891; die Steigerung beträgt nicht weniger als 36,8 Pf., was einer Erhöhung des Brodpreises um 72 Proc. gleichkommt. Die niedrigen Roggenpreise des Jahres 1888, welchen auch niedrige Brodpreise entsprachen, hatten den Anlaß zu der letzten Erhöhung des Roggenzolles von 3 Mk. auf 5 Mk. pro Doppelctr. gegeben, aber dieser hohe Zoll wurde unverändert festgehalten, selbst als die Roggenpreise und in der Folge auch die Brodpreise 1891 eine außerordentliche Steigerung erfahren hatten.

Recht lehrreich ist in dieser Berliner Statistik auch das Verhältniß der Steigerung beim Rohstoff, beim Halbfabrikat und bei der fertigen Waare. Stellt man nämlich aus den Tabellen die niedrigsten und die höchsten Preise von Korn, Mehl und Brod in den vier Jahren zusammen, so erhält man folgende Uebersicht:

Preis pro Doppelctr. in Mark	Niedrigster 1888	Höchster 1891	Steigerung in Proc.
Korn	11,60	23,90	106
Mehl	16,38	33,10	102
Brod	20,28	34,99	72

Es zeigt sich hiernach, daß der Brodpreis, wenn er an sich auch eine sehr beträchtliche Erhöhung erfahren hat, doch in viel geringerem Verhältniß gestiegen ist als der Kornpreis und der Mehlpreis. Am bedeutendsten war die Steigerung beim Korn, etwas kleiner beim Mehl und weit kleiner beim Brod, bei dessen Herstellungskosten neben dem Mehlpreis die Ausgaben für Löhne, Miethe, Feuerung ꝛc. eine hervorragende Rolle spielen. Müllerei und Bäckerei zeigen mithin genau dieselbe Preisentwickelung wie jede andere Industrie. In jeder Industrie folgt einer Steigerung des Rohstoffpreises der Preis des Halbfabrikates in geringerem Maße und noch weniger der Preis der fertigen Waare, weil eben in allen Stadien die Fabrikation besondere Unkosten hat, welche, je nachdem sie gleich bleiben, geringer oder größer werden, ihren besonderen Einfluß ausüben, während der Rohstoffpreis hinaufgeht. Daraus folgt aber auch nothwendig, daß bei einem Rückgang des Rohstoffpreises die Preise für Halbfabrikat und fertige Waare in geringerem Verhältniß fallen werden; wenn demnach beim Sinken der Kornpreise der Brodpreis nur in geringerem Grade zurückgeht, so liegt nicht eine willkürliche Preisbestimmung seitens eines Gewerbes vor, sondern die Wirkung eines Preisgesetzes, welches ebenso gut bei der Aufwärtswie der Abwärts-Bewegung und in allen Gewerben zu beachten ist.

Die Krankenkassen-Novelle im Reichstage.

Auf eine große Generaldebatte, wie solche sonst bei den Versicherungsgesetzen in der dritten Lesung üblich sind, konnte man gestern bei der Novelle zum Krankenkassengesetz von vornherein nicht rechnen. Man muß eben einen bescheidenen Maßstab anlegen und kommt dann doch vielleicht zu der Meinung, daß von den Fractionsrednern, die gestern zu Worte kamen, der eine oder andere dem Gesetzentwurf nicht gerade als Sachkenner gegenübersteht. Gleich der erste Redner, Frhr. v. **Wendt** aus dem Centrum, sprach so ziemlich über alles andere, nur nicht über die brennenden Fragen der Krankenversicherung. Unter Berufung auf die Botschaft von 1880, in der von dem genossenschaftlichen Zusammenfassen der einzelnen Kreise des Volkes die Rede gewesen sei, meinte er, man müsse die Kirche als die erste Genossenschaft mehr zur Lösung der socialen Fragen heranziehen. Dann jammerte er darüber, daß die Regierung den Innungen den Befähigungsnachweis verweigere, und wußte sogar die Novelle zu dem Unterstützungswohnsitz in seine Ausführungen hereinzuziehen — so daß selbst dem geduldigen Präsidenten die Sache zu arg wurde. Der Redner schloß dann mit der freilich nicht gerade neuen Erwägung, daß die ganze Versicherungsgesetzgebung der Vereinfachung bedürfe; leider war auch er nicht im Stande bezügliche Vorschläge zu machen. Immerhin war die Rede nicht ohne Interesse; sie zeigt einmal recht deutlich, mit welchen Ideen das Centrum heute arbeitet.

Der erste Redner der Socialdemokraten, **Bruhns**, bereitete dem Hause eine angenehme Ueberraschung: die Partei wird ihre früheren, bekanntlich lediglich agitatorischen Anträge in der dritten Lesung nicht wieder einbringen, weil dieselben ja doch aussichtslos seien. Nun, das waren sie schon in der zweiten Lesung. Aber, ein gut Ding, was sich bessert. Von den Freisinnigen gab Dr. **Gutfleisch**, der an den Arbeiten in der Commission wie im Plenum, ebenso wie in der freien Commission, welche die Compromißanträge formulirt hat, einen wesentlichen Theil der Arbeitslast getragen, eine Uebersicht über die jetzt noch streitigen Punkte — Ausdehnung der Versicherung auf die kaufmännischen Gehilfen und das Gesinde, die Aerztefrage, die Meldepflicht der freien Kassen u. s. w. und empfahl die neuen Anträge mit dem Hinweis darauf, daß seine Partei oder besser die freie Vereinigung im Jahre 1883 für das Gesetz gestimmt hätte. Der zweite Redner der Freisinnigen, **Eberty**, nahm eine etwas kritischere Stellung ein angesichts der Thatsache, daß an die Stelle des Versicherungszwanges von 1883 mehr und mehr die Zwangsversicherung trete. Der conservative Redner, Abg. v. d. **Schulenburg**, legte gerade auf diese Umgestaltung des Gesetzes zu Ungunsten der freien Kassen besonderen Nachdruck und prophezeite, daß die Zwangskassen die freien Kassen in ein paar Jahren überflügelt haben würden! Dasselbe haben die Conservativen auch im Jahre 1883 gehofft; vielleicht täuschen sie sich auch jetzt wieder. Die Nationalliberalen stehen, wie es scheint, den Anträgen zwiespältig gegenüber. Abg. **Moeller** erklärte sich für die conservativen Anträge bezüglich der Dienstboten und der kaufmännischen Gehilfen im Gegensatz zu dem Antrage, den Abg. **Buhl** mit Dr. **Gutfleisch** eingebracht hat.

Heute beginnt die Specialberathung, zu der sich hoffentlich ein besser besetztes Haus zusammengefunden hat, als es gestern der Fall war.

Die Aufhebung der Stolgebühren.

Von den neuen Vorlagen, welche dem Abgeordnetenhause zugegangen sind, ist bisher nur diejenige betr. die Aufhebung der Stolgebühren für Taufe und Trauungen in ortsüblich einfachster Form sowie für Aufgebote zur Vertheilung gelangt. Die Staatsbeihilfe zur Deckung der dadurch entstehenden Ausfälle ist für die ganze evangelische Kirche auf $1\frac{1}{2}$ Million berechnet; davon 1 250 000 Mk. für die evangelische Landeskirche in den älteren Provinzen und 70 000 Mk. für die evangelisch-lutherische Kirche der Provinz Schleswig-Holstein. Eine entsprechende Vorlage

Stadt-Theater.

Die zum Benefiz des verdienten Kapellmeisters unserer Oper **Herrn Kiehaupt** gestern erfolgte Aufführung von R. Wagners „Tannhäuser" hatte ein besonderes Interesse zunächst durch die vollständig neue Ausstattung mit Decorationen und Costümen, die ihr von der Direction zu Theil geworden war. Deren Bestreben, die Aufführung mit der Scene in Harmonie zu versetzen, war erfolgreich an den Chören ersichtlich; in dem Chor hinter der Scene „Naht euch dem Strande" war es wohlthuend zu bemerken, daß eine Anzahl von Solistinnen sich daran betheiligten (wir nennen Fräulein Manci, Fräulein Daniela), außer dieser Verschönerung der Klangwirkung aber ward auch völlige Reinheit, die hier nicht leicht ist, und Ausdruck erzielt. Ebenso wurden die Männerchöre vorzugsweise rein gesungen und hielten in den a capella-Sätzen die Stimmung fest, wovon dramatisch nur zu viel abhängt; denn das Einsetzen des Orchesters hernach auf merklich anderer Tonhöhe bringt sofort einen empfindlichen Bruch in die Illusion. Dem besseren Chor entsprach die reichere und würdigere Vorführung der Balletscene, was das tanzende Element betrifft — wir rechnen dies gewissermaßen mit zu dem Fonds, von welchem das Gemälde sich abhebt, und in der That, wären die Chöre nicht so gut gewesen, so hätte das Ohr mit dem Auge in Streit liegen müssen. Hierher beziehen wir gleich auch noch das vortrefflich gelungene Septett des ersten Aktes, das an rhythmischer Deutlichkeit, Intonation und Ausdruck nichts zu wünschen übrig ließ, und das Schlußensemble des zweiten Aktes, ebenso das schwungvoll und klangrein wirkende Orchester unter trefflicher Direction des Herrn Kiehaupt. Nach der Scene im Venusberg erschien im ersten Akt die Wartburg in naturgetreuer Abbildung künstlerisch bis ins Detail durchgeführt inmitten der thüringischen Landschaft, im zweiten Akt bot statt der ehemaligen „unmöglichen" Decoration eine im altdeutschen Stile und in schöner Farbenharmonie, dem an Ort und Stelle wiederhergestellten Zustande ähnlich ausgeführte Halle, die freudig zu begrüßen für Elisabeth sich nun in der That verlohnte. Besonders hier entstand gegen früher ein absolut anderer, wohlthuender und sachgetreuer Eindruck, den der Reichthum der Kostüme für die Einzugsscene wiederum erhöhte. Nun wirkte es auch stärker, daß die Mitglieder des Schauspiels als „Gäste" das Bild verschönen und veredeln halfen. In der Schlußscene machte die Abendbeleuchtung, die Kerzen der Begleiter der Leiche Elisabeths und der (wenn auch etwas an die Antike erinnernde) Zug, daß sie zuletzt ihre Flammen am Erdboden auslöschten, einen feierlich schönen Eindruck.

Ein besonderes Bemühen, der Ehre des Tages und des Dirigenten, dem er galt, gerecht zu werden, war auch bei den Sängern herauszufühlen, ohne daß wir damit sagen wollen, es bedürfe bei ihnen besonderer Anregung dazu, ihr Bestes in einer solchen Oper zu thun. Herr **Minner**, der Inhaber der Titelpartie, führte seine große Aufgabe mit anerkennenswerther Lebendigkeit und voller Sicherheit durch; wir müssen uns für den Eindruck allerdings fast zu vorwiegend an seine Stimme halten. Im zweiten Akt klang seine Höhe jedoch etwas gedrückt; er müßte Studien zu einem müheloseren Tonansatz machen, der ihn dann auch in der Aufführung weniger anstrengen würde. Im Spiel verlangen wir nicht das Aeußerste von ihm, aber mindestens müßte er im Sängerwettstreit jede Krümmung des Oberkörpers bei der Anrede an seine Gegner, jeden Schein einer mit ihnen nur persönlich gepflogenen heftigen Auseinandersetzung vermeiden, an welcher den Ritter stets die Achtung vor dem landgräflichen Gebieter und seinen fürstlichen Gästen verhindern müßte: der Wettstreit sinkt sonst für die Dauer solchen Fehlers und seiner Wirkung zum Zank herab. Die Erzählung des dritten Aktes führte Herr **Minner** sehr beifallswürdig durch, bis auf Schwächen der Aussprache wie „es ekelde mich" ꝛc. Hätten wir im zweiten Akt einem der Sänger als solchen den Preis im Wettstreit zu ertheilen gehabt, das Ensemble der Eigenschaften Frische, Würde, Ausdruck, Reinheit erwägend, so hätte Walter von der Vogelweide (Herr **Lunde**) ihn für sich fordern dürfen. Am höchsten im künstlerischen Sinne stand von den Ausführenden Frl. **Mitschiner** als Elisabeth durch das harmonische Zusammenwirken interessanter, vornehmer Erscheinung bei wohlausgeprägtem Spiel, der seltenen Schönheit ihrer gesanglichen Mittel, und poetischer Auffassung, die Tiefe mit Zartheit vereinigte; besonders fesselten in letzterem Sinne die auf den Worten „Heinrich, was thatet Ihr mir an" gipfelnde Episode, die uns gestern eine neue Seite an dem von uns zwar auch sonst niemals unterschätzten Talent der Sängerin offenbarte: Bayreuth, c'est tout dire, wird mit dieser Elisabeth, indem es seinerseits naturgemäß der Sängerin auch immer noch günstigere Bedingungen zur Entfaltung ihrer Mittel bereiten wird, zufrieden sein können, wenn Fräulein **Mitschiner** auf dem glücklich betretenen Wege nach höheren und ihrer Natur angemessenen Zielen verharrt. Herr **Pokorny** hat es mit seiner wesentlich auf das Heroische angelegten Stimme und seinem ungarischen Naturell besonders schwer, sich dem deutschen Ideal des Wolfram anzunähern; der Ungar ist alles eher als beschaulich und zahm, wie dieses Ideal von „Selbstlosigkeit", das Wagner wohl von jedem hatte, der sonst Grund gehabt hätte, ihm im Wege zu sein —: so muß der Gegner sein, lammfromm, von seinem geringeren Werth und Rechte im voraus überzeugt, wobei er sich immer das Vergnügen machen kann, ein sehr anständiger Mensch zu sein. Hier ist also ein wesentlich weicher Bariton oder eine vollendete Kunst der Beherrschung so gewaltiger vocalen Mittel, wie **Pokorny** sie besitzt, am Platze, und nichts in der Tongebung und Vocalisation, das den Eindruck unschuldiger Reinheit mindern könnte. Dabei soll aber unverkannt sein, daß Herr **Pokorny** es auch zum Piano brachte: am höchsten stand darin der Passus, während er Elisabeth im Gebet versunken sieht, und die Einleitung zur Abendstern-Arie. Bei den Worten „o du mein holder Abendstern" spätestens mußte der Sänger von dem Steinsitze aufstehen, denn damit geht der Text von der Beschaulichkeit doch zum Pathos über, hier fing der Sänger sogar zu sehr piano an. Es fehlte ihm keineswegs an Innigkeit der Auffassung. Herr **Düsing** sang den Landgrafen diesmal mit besonderer Auszeichnung, da war alles voll Energie und Wärme des Ausdrucks, und musikalisch angenehm, das Spiel dazu würdevoll und wohlbemessen. Den Biterolf sang Herr **Miller** im Sänger-Wettkampf mit gutem Gelingen, im Septett waren weiter Herr **Magnus** und Herr **Reinarz** vortheilhaft betheiligt. Frl. v. **Ganden** sang die kleine aber nicht leichte Partie des Hirtenknaben bei bester Disposition sehr befriedigend. Last not least Fräul. **Brackenhammer** zeichnete sich als Venus durch die Frische und wohltönende Kraft ihrer Stimme bei bester Schule aus; desgleichen durch die vollkommene Sicherheit des Gehörs wie des rhythmischen Gefühls, mit welcher sie die nicht geringen Gefahren dieser unbegreiflich undankbaren Rolle bestand. „Herrjeh, was hab' ich denn da geschrieben!" hat Wagner einmal bei zufälligem Wiederanblick gewisser Stellen in der Ortrudpartie ausgerufen: er hätte sich bei dieser Venus-Musik, die wahrlich diese Göttin nicht an der Schönheit kenntlich macht, auch des öfteren über sich selbst verwundern dürfen. Das Kostüm war übrigens dem Wesen der Rolle nicht besonders angemessen.

Der Gesammt-Eindruck der Vorstellung war, wie gesagt, der des würdigsten Bestrebens. Herr **Kiehaupt** wurde mit Tusch empfangen und von dem bis unters Dach gefüllten Hause mit Hervorruf auf die Bühne nach jedem Akt und mit Blumenspenden gefeiert. Die langen Pausen zwischen den Akten, durch den kleinstädtischen Mangel an einem Schnürboden bedingt, bewiesen freilich aufs neue, daß unserem Theater bei allem Streben nichts so sehr fehlt als ein Theater.

Dr. C. Fuchs.

für die katholische Kirche steht noch in Aussicht; die Aufbereitung des statistischen Materials hat noch nicht vollendet werden können. Die Verpflichtung des Staates zur Leistung der Zuschüsse wird mit dem staatlichen Interesse an der Aufhebung der Stolgebühren als des Hindernisses motivirt, welches der unbemittelten Bevölkerung die Theilnahme an den Wohlthaten der Kirche erschwert (!). Von den übrigen gebührenpflichtigen Handlungen zeichneten sich Taufe und Trauung dadurch aus, daß ihre Versäumung den Ausschluß vom kirchlichen Gemeindeleben mit sich bringe. Es liege also im Staatsinteresse, den aus der Entgeltlichkeit dieser Handlungen abzuleitenden Vorwand für die Verschmähung (!) derselben aus dem Wege räumen zu helfen. Die finanzielle Mitwirkung des Staats soll auf Zahlung desjenigen Betrages beschränkt bleiben, der vier Proc. der Klassen- und Einkommensteuer der steuerpflichtigen Mitglieder der Kirchengemeinde übersteigt. Der Staatsbeitrag für die evangelisch-lutherische Kirche der Provinz Hannover soll 140 000 Mk., für die evangelisch-reformirte Kirche der Provinz Hannover 1200 Mk., für die evangelischen Kirchengemeinschaften des Consistorialbezirks Cassel 36 800 Mk. und für den evangelischen Kirchenverband des Consistorialbezirks Wiesbaden 2000 Mark betragen. Mit diesem haben die Verhandlungen noch nicht stattgefunden.

In Sachen der Ritualmorde

veröffentlichen die „Mittheilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus" ein Rescript der kgl. preuß. Kriegs- und Domänenkammer, datirt Bayreuth, 25. April **1803**, dessen erste Sätze also lauten:

„Es ist der unterzeichneten Landes-Polizey-Stelle zur Kenntniß gekommen, daß zwischen den christlichen Unterthanen und jüdischen Eingesessenen in Uhlstadt und Suggenheim im Neustädter Kreise (jetzt: kgl. Bezirksamt Scheinfeld) darüber Mißhelligkeiten entstanden sind, daß man den Gedanken gefaßt, es sey der im letzt abgewichenen Monath März vermißt und nach einigen Tagen auf einem Acker tod gefunden wordene 2jährige Knabe des von Frankensteinischen Pächters Matthäus Makel auf dem Buchhof ohnweit Uhlstadt von Juden Behufs der Feyer ihres Osterfestes ermordet worden. Je thörigter dieses längst widerlegte **Vorurtheil einer intoleranteren Vorzeit** schon an sich ist, und so wenig dessen Fortpflanzung dem **gegenwärtigen helleren Zeitalter** zur Ehre gereicht, desto weniger hätte man in dem vorliegenden Fall, wo durch eine gerichtliche Untersuchung des Kindes die Ueberzeugung gegeben wurde, daß dasselbe auf dem Felde erfroren ist, erwarten sollen, daß jemand auf diese unvernünftige Vermuthung verfallen, und sich in solcher so weit verliehren und zu solchen Ausschweifungen verleiten lassen könne, wodurch sogar die öffentliche persönliche Sicherheit der jüdischen Bewohner jener Gegend in Gefahr zu kommen scheint."

Was sagen die antisemitischen Freunde des Volksschulgesetzes des Grafen Zedlitz, die den Knabenmord in Xanten zu ihren hetzerischen Zwecken mißbrauchen, zu dieser Beleuchtung des Schlusses des „gegenwärtigen helleren Zeitalters"?

Vermehrung der Lotterieloose.

Schon wieder ist eine Vermehrung der Loose der preußischen Staatslotterie in Sicht. Die „Polit. Nachr." bringen heute folgende Mittheilungen:

Wenn die preußische Finanzverwaltung der parlamentarischen Anregung auf Vermehrung der Zahl der Lotterieloose durch den nächstjährigen Staatshaushaltsetat nicht entschieden zugestimmt hat, so ist die Ursache dafür nicht in der Auffassung zu suchen, als ob eine Vermehrung der Lotterieloose nicht zweckmäßig und durchführbar sei. Im Gegentheil. Man ist vielmehr der festen Ueberzeugung, daß bei Beschränkung der Zahl der preußischen Lotterieloose auf den jetzigen Stand das Spiel in außerpreußischen Lotterien in fortschreitend stärkerem Maße zunehme und damit Preußen den Staatskassen der Nachbarstaaten contributär werden wird. Man berechnet schon jetzt, daß ein Nachbarstaat aus in Preußen abgesetzten Loosen mehr als eine Million Mark Einnahme bezieht, welche Preußen zufallen würde, wenn die Zahl der preußischen Lotterieloose der Nachfrage genügte. Es waren daher für die Zurückhaltung der Regierung gegenüber jener Anregung nicht sowohl sachliche als vielmehr taktische Erwägungen in Bezug auf die Zweckmäßigkeit und die Aussichten einer parlamentarischen Initiative in der Sache entscheidend. Dagegen darf darauf gerechnet werden, daß in dem Etatsentwurf für 1893/94 eine der Nachfrage entsprechende Vermehrung der Lotterieloose vorgeschlagen werden wird.

Von 95 000 Loosen ist man vor einigen Jahren auf 190 000 gekommen und jetzt sollen der „Nachfrage" entsprechend wieder vielleicht 100 000 Loose hinzukommen. Auf Monaco voll sittlicher Entrüstung herabzublicken wird man dabei in Preußen nachgerade nicht viel Berechtigung mehr haben.

Steuer-Reclamation und -Erhebung.

In den nächsten Wochen werden die Veranlagungs-Commissionen mit der Einschätzung in die neuen Einkommensteuerstufen fertig werden. Die Kommunen werden dann in die Lage versetzt werden, genau zu übersehen, mit welchem Zuschlagsprozentsatze zur Staatseinkommensteuer sie auskommen können und werden danach die communale Einkommensteuer für die einzelnen Steuerpflichtigen bemessen. Es wird demnach nicht mehr lange währen, bis die Censiten die Benachrichtigungen über die Höhe der Einkommensteuer, zu welcher sie veranlagt sind, in Händen haben werden. Bisher war es nun sowohl den Klassensteuer- als auch den Einkommensteuerpflichtigen gestattet, die Reclamation bezw. Remonstration gegen die Veranlagung innerhalb einer Ausschlußfrist von zwei Monaten anzubringen. Darin ist nach dem neuen Einkommensteuergesetz eine Aenderung eingetreten. Die Berufung seitens der Steuerpflichtigen ist künftig bei dem Vorsitzenden der Veranlagungs-Commission binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen einzulegen, welche von dem auf die Zustellung der Benachrichtigung über die Steuerveranlagung folgenden Tage ab läuft. Später erfolgende Berufungen werden demgemäß schon aus formellen Gründen zurückgewiesen werden können. Wie bisher hat indessen die Einlegung einer Berufung keinen Einfluß auf die Erhebung bezw. Zahlung der Einkommensteuer. Im neuen Gesetze ist sogar ausdrücklich bestimmt, daß die veranlagte Steuer in vierteljährlichen Beträgen in der ersten Hälfte des zweiten Monats eines jeden Viertetjahres an die von der Steuerbehörde zu bezeichnende Empfangsstelle abzuführen ist. Bei den zur klassificirten Einkommensteuer bisher veranlagten Censiten wurde diese Zahlungsart auch meist schon gegenwärtig angewendet, für die bisherigen Klassensteuerpflichtigen wird sie indessen vielfach eine Aenderung bedeuten. Die örtliche Erhebung selbst wird vorläufig in der bisherigen Weise vorgenommen werden. Im Gesetze selbst aber ist schon angedeutet, daß für eine spätere Zeit eine Umgestaltung in der Ausführung der Steuererhebung beabsichtigt ist.

Der böhmische Ausgleich.

Im böhmischen Landtage zu Prag wurde gestern die erste Lesung der Ausgleichsvorlagen vorgenommen. Fürst Windischgrätz beantragte dabei die Zuweisung der Vorlagen an eine Commission von 27 Mitgliedern. Kutschera erklärte im Namen der Jungtschechen, daß die letzteren auf den Antrag eingingen, da sie die Ueberweisung der Vorlagen an eine Commission nicht hindern könnten. Ihren bekannten Standpunkt hielten sie jedoch vollkommen aufrecht. Der Antrag wurde angenommen. Dagegen stimmten nur die Jungtschechen.

Zum Kohlenarbeiterstrike in England

wird von gestern aus London des weiteren telegraphirt:

Gegenwärtig wird nur in den Kohlengegenden von Northumberland, Südwales und Schottland mit Ausnahme von Stirlingshire gearbeitet. Die von diesen Werken geförderte Kohle ist jedoch für den Industriebedarf und Hausgebrauch nicht ausreichend, so daß zahlreiche industrielle Unternehmungen in Nordengland und Mittelengland wegen Kohlenmangels ihren Betrieb einstellen dürften. Sollte der Ausstand der Bergarbeiter länger als eine Woche andauern, so würden voraussichtlich auch die Töpfereien von Nordstaffordshire schließen und etwa 50 000 Töpfer arbeitslos werden. Die Nordostbahn in Durham kündigt an, daß mehrere planmäßige Züge eingestellt würden, damit Kohlen erspart werden könnten.

Die Jahresconferenz des nördlichen Zweiges des nationalen Arbeiterverbandes beschloß in der gestern zu Hartlepool abgehaltenen Sitzung, in der über 50 000 Arbeiter vertreten waren, den Bergleuten und Grubenbesitzern eine schnelle Einigung anzuempfehlen.

Trotz des Kohlenstrikes ist übrigens der Londoner Kohlenmarkt träge und der Preis der zu Wasser nach London gebrachten Kohle gestern um drei Schilling per Tonne gefallen. Auf der Nordosteisenbahn werden heute über 200 Züge ihren Dienst einstellen, ebenso wird die Lancashire- und Yorkshire-Bahn sowie die große Nordbahn den Verkehr beschränken.

Koloman Tisza,

der frühere langjährige Ministerpräsident Ungarns, ist in der gestrigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses wieder einmal in bemerkenswerther Weise in die Schranken getreten. In der Adreßdebatte trat er auf das wärmste für den Ausgleich ein, dessen einseitige Abänderung verfassungsmäßig unzulässig sei. Die erzielten Fortschritte auf geistigem und materiellem Gebiete, die Regelung der Finanzen, das Vertrauen Europas auf den ungarischen Staat seien Wirkungen des Ausgleiches. Die Aufgabe der liberalen Partei sei und bleibe die Aufrechterhaltung des Ausgleiches. Zum Schluß gab Redner die Versicherung ab, daß er nicht danach strebe, wieder die Macht zu erlangen.

Unfall in Englisch-Südostafrika.

Nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureaus" aus Mozambique vom 12. d. meldet der Vertreter der englischen „Afrikanischen Seeen-Gesellschaft", daß sich ein neuer Unfall beim Fort Johnston ereignet habe, indem die Eingeborenen eine Expedition der Gesellschaft überfielen, wobei die Chefs derselben King und Watson verwundet wurden. Die Eingeborenen verwundeten und tödteten außerdem mehrere Soldaten, sowie eine Anzahl Sikhs und Zanzibariten und nahmen das von der Expedition mitgeführte Geschütz fort.

Das neue chilenische Ministerium.

Ein Telegramm aus Santiago von gestern meldet die nunmehr erfolgte definitive Constituirung des neuen Ministeriums. Dasselbe setzt sich wie folgt zusammen: Präsidium und Inneres Eduardo Matte; Auswärtiges Gaspard Toro; Finanzen Augustin Edwards; Krieg und Marine Louis Barros Borgogno; öffentliche Arbeiten Jonge Riesco.

Abgeordnetenhaus.

31. Sitzung vom 14. März.

Der Antrag Porsch (Centr.) auf Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. **Dasbach** (Centr.) während der Dauer der Session wird von den nationalliberalen Abgg. **Olzem** und **Francke** bekämpft, von den Abgg. **Bachem** (Centr.), Graf **Limburg** (cons.), **Porsch** (Centr.), **Stenzel** (freicons.), **Rickert** und **Meyer** (freis.) befürwortet und schließlich gegen einige nationalliberale Stimmen angenommen.

Es folgt die zweite Berathung des **Cultusetats**, Kap. 121 Elementarschulwesen.

Bei den Ausgaben für die Präparandenanstalten führt Abg. **Gerlich** (freicons.) Klage über die unpraktische Art der Vorbildung der jungen Leute in den Präparandenanstalten. Die Zöglinge würden nicht richtig behandelt, mit „Sie" angeredet und ihnen zu viel Freiheit gelassen. Dabei werde mehr auf das Wissen, als auf praktische Kenntnisse gesehen, so daß der spätere Dorfschullehrer in dem Widerspalt von Theorie und Praxis sich höchst unglücklich fühle. Es würde viel besser sein, wenn die jungen Leute **vor** ihrem Eintritt in das Seminar als Handwerker oder Landwirthe sich im praktischen Leben tüchtig umsähen. Die Regierung möge zum wenigsten in Erwägung ziehen, ob die bestehenden Präparandenanstalten nicht ganz auf das Land verlegt werden können, oder, wenn sie in den Städten verbleiben, ob sie nicht in Convicte umgestaltet werden können. (Beifall rechts.)

Geh. Rath **Schneider**: Es kommt darauf an, das Vacuum vom 15. bis zum 20. Lebensjahre in einer für den künftigen Lehrerberuf der jungen Leute richtigen Weise auszufüllen. Lassen wir die jungen Leute nach dem Verlassen der Volksschule ins praktische Leben treten, dann bekommen wir sie nicht wieder aus den Bureaux der Landräthe, Rechtsanwalte 2c. zu sehen. Wir müssen sie also festzuhalten suchen. Dies geschieht dadurch, daß tüchtige Volksschullehrer eine Anzahl von Knaben sammeln, unterrichten und sie dem Seminar zuführen, oder dadurch, daß der Staat in eignen Anstalten die Zöglinge für das Seminar vorbereitet. Es werden dabei mit Vorliebe kleine Städte zum Sitz der Präparandenanstalten gewählt. Internate halte ich, ganz abgesehen von den erheblichen Mehrkosten, gerade im Sinne des Abg. Gerlich nicht für praktisch. Internate würden die jungen Leute dem praktischen Leben entfremden; während der Knabe in Familien, welche der Vorsteher gewissenhaft aussucht, in den Verhältnissen weiterlebt, in denen er bisher gelebt hat. Was das Maß des Wissens anlangt, so wird streng darauf gesehen, daß die Seminare nicht Gelehrtenanstalten werden.

Abg. **Meyer**-Berlin (freis.): Der Abg. Gerlich hat den Zöglingen der Präparandenanstalten allerlei schreckliche Dinge nachgesagt, z. B. daß sie auf der Straße Cigarren rauchen und zuweilen unter der Laterne sich mit einem Mädchen treffen. (Heiterkeit.) Ich glaube, daß, wenn Jemandem keine weiteren Jugendsünden zur Last fallen als diese, er mit vollem Fug den Anspruch erheben kann, daß ihm an seiner Gruft das Integer vitae gesungen wird. (Große Heiterkeit.) Ich muß sogar sagen, die brennende Laterne, unter der er mit einem Mädchen gesprochen, hat für mich etwas sehr Beruhigendes. (Große Heiterkeit.) Herr Gerlich klagt auch darüber, daß unsere Volksschullehrer so erschrecklich viel lernen und sich im Uebermaß davon unglücklich fühlen, wenn sie auf dem Lande leben. Ich denke, wir können auf diese Klasse unserer Mitbürger mit besonderem Stolze blicken. Nach meinen Erfahrungen eignet sich der Dorfschullehrer auch dazu, daß Erwachsene sich bei ihm Rath und Auskunft holen. Auf das Exemplar eines Dorfschullehrers, der an einem Uebermaß der Gelehrsamkeit litte und sich dadurch unter seinen Mitbürgern unglücklich fühlte, bin ich in meinem Leben niemals gestoßen. Gönnen wir unseren Dorfschullehrern dasjenige Maß von Bildung, welches ihnen bis jetzt zu Theil wird. (Beifall links.)

Abg. **Gerlich**: Ich glaube nicht, daß Herr Meyer so weit aus Berlin herausgekommen ist, um über die Lehrer auf dem Lande und über den Erziehungsgang auf den Präparandenanstalten ein maßgebendes Urtheil abgeben zu können. Ich bleibe dabei, daß das, was auf diesen Anstalten und auf den Seminaren gelehrt wird, nicht hinreicht, um die Lehrer für das praktische Leben vorzubereiten.

Bei Titel 17: „Turnlehrer' dankt

Abg. **v. Schenckendorff** (nat.-lib.) für die Anstellung eines zweiten Dirigenten an der Turnlehrerbildungsanstalt zu Berlin. Der Turnunterricht auf den Schulen und die Turnlehrerausbildung bedürfe noch einer weiteren Entwickelung.

Geh. Rath **Koepcke** entgegnet, daß die Organisation des Turnbildungswesens noch nicht abgeschlossen sei.

Bei dem Titel „Schulaufsicht" regt

Abg. **Knebel** (nat.-lib.) die Einführung des obligatorischen Unterrichts in ländlicher Buchführung für die Volksschulen an. Die Nothwendigkeit dazu stelle sich immer mehr heraus, da der Mangel einer Kenntniß der Buchführung für die Bauern von der nachtheiligsten Wirkung sei.

Abg. **Gombart** (nat.-lib.) schließt sich diesem Wunsche an, namentlich mit Rücksicht auf die neu eingeführte Selbsteinschätzung.

Tit. 29 verlangt zu widerruflichen Remunerationen für die Verwaltung von Schulinspectionen 720 000 Mk.

Abg. **Rickert** verlangt Auskunft darüber, in wie weit diese Summe für Geistliche bestimmt sei, die die Inspection im Nebenamt verwalteten, und wie weit für berufliche Schulinspectoren im Hauptamt. In der Commission seien darüber nur allgemeine Andeutungen gemacht worden.

Ministerialdirector **Kügler**: Der Tit. 29 meint von Kreis- und Orts-Schulinspectoren sowohl diejenigen, welche hauptamtlich beschäftigt sind, als auch diejenigen, welche commissarisch die etatsmäßigen Stellen verwalten. Für beide Zwecke sind 500 000 Mk. berechnet, während der Rest zu Remunerationen an solche Schulinspectoren verwendet wird, welche Inspectionen außerhalb des Wohnortes vorzunehmen haben. Auf die Anfrage des Abg. Rickert erwidere ich, daß wir hauptamtlich beschäftigt 246 Beamte haben, welchen 14292 Schulen unterstellt sind. Die Bezahlung für 228 geschieht aus Tit. 26 Besoldung für 228 Kreisschulinspectoren; für 12 aus Titel 30: Verstärkung der Schulaufsicht, für die übrigen aus dem zur Discussion stehenden Titel 29. Nebenamtlich beschäftigt haben wir 988 Beamte, denen 22865 Schulen unterstehen. Die Bezahlung erfolgt aus Titel: Verstärkung der Schulaufsicht in der Höhe vor 50—60 000 Mk.

Auf Wunsch des Abg. Rickert wird die Debatte über Titel 30 zur Verstärkung der Schulaufsicht in Westpreußen und Posen, sowie im Regierungsbezirk Oppeln 200 000 Mk. mit der Erörterung des Tit. 29 verbunden.

Abg. **Rickert** hält es im Interesse der Uebersichtlichkeit des Etats für besser, die hier in Rede stehenden Titel künftig in einen einzigen zusammenzufassen. Die Verwendungen aus diesen Titeln gingen doch sehr durch einander und sei eine Trennung schwer durchzuführen. Für die dritte Lesung empfehle sich eine genauere Zusammenstellung, damit das Haus übersehen könne, welche Summen durch die alleinige Anstellung von Schulinspectoren im Hauptamt erforderlich werden würden, wie solche von der Minderheit in der Volksschulgesetzcommission beantragt sei.

Abg. **Richter** hält es für einen **Verstoß** gegen das Etatsrecht, aus einem Dispositionsfonds fest angestellte Beamte zu besolden.

Ministerialdirector **Kügler giebt zu, daß** in dem bisherigen Verfahren eine **Anomalie liege. Das** werde künftig vermieden werden.

Zur allgemeinen Erleichterung der **Volksschullasten** sind 26 800 000 Mk. (800 000 Mk. mehr als im laufenden Etat) ausgeworfen, und zwar mit der Begründung: mehr zur Verstärkung des Fonds in Folge der stattgefundenen Errichtung neuer Schulstellen.

Abg. **Rickert**: Diese Begründung ist doch eine sehr kurze. Es fehlt eine Volksschulstatistik, welche zuletzt 1886 erschienen ist. Nach den Angaben, die bekannt geworden sind, scheint es sich bei den Neugründungen meist nur um kleine Schulen zu handeln. Darüber sollte dem Hause doch Auskunft gegeben werden. Wir haben jetzt ein erhebliches Interesse, die Verwendung aus diesen Fonds zu controliren, damit wir erfahren, wo auf Grund des strengen Confessionsprincips für 30 Kinder eine besondere Schule gegründet ist. Ich komme auf den Fall in Hörde zurück. Der Minister hat mir früher geantwortet, die Katholiken dort hätten sich geweigert, in die Simultanschule einzutreten, aber doch für diese sowohl wie ihre eigene Schule bezahlt. Das ist vollkommen unrichtig, die Katholiken haben nach Ausweis amtlicher Dokumente auch nicht einen Pfennig für die städtische Simultanschule bezahlt. Wo mag der Minister seine unrichtigen Informationen herhaben? Dann benutzte der Minister auch diese Gelegenheit, um den Simultanschulen eins anzuhängen. Er meinte, dieser Vorgang bewiese so recht die Unhaltbarkeit der Simultanschule, hier sei nicht die Regierung der schwarze Mann gewesen, der angefangen habe, sondern die Anregung sei aus Hörde selbst erfolgt, die Lehrerschaft selbst habe sich an die Regierung gewandt. Ich weiß nicht, wie der Minister zu seinen Informationen gekommen ist, auch hier liegt die Sache so, daß weder aus den Kreisen der Lehrer, noch der Bürgerschaft in Hörde eine Anregung an die Regierung in Arnsberg ergangen ist. Die Regierung selbst spricht in ihrem Erlaß von den Unzuträglichkeiten, die die Belassung eines jüdischen Lehrers an einer evangelischen Anstalt in sittlicher und moralischer Beziehung herbeiführe. Ihre Verfügung stellt die Regierung als unwiderruflich hin. Auch hier hat der Minister sich in einem Sinne geäußert, der den Thatsachen zuwiderläuft. Was der Minister über die generellen Verfügungen der Bezirksregierungen an die Lehrer gesagt hat, hat mir sehr gefallen; ich möchte nur den Minister bitten, einmal mit den generellen Verfügungen der einzelnen Regierungen in Bezug auf die Lehrer reinen Tisch zu machen. Neuerdings sind wieder zahlreiche solche Verfügungen ergangen. Im vorigen Jahre verbot die Regierung in Münster den Lehrern, Petitionen in Betreff des Goßler'schen Volkschulgesetzentwurfs an das Abgeordnetenhaus zu richten. Die Regierung in Danzig hat vor kurzem den Lehrern verboten, für Zeitungen zu correspondiren. Ich möchte, wie gesagt, den Minister bitten, dieser Sache ein Ende zu machen.

Minister Graf **Zedlitz**: Die Volksschulstatistik ist in Vorbereitung. Die Zahl der Schulen hat sich seit 1886 um 700 vermehrt. Lehrerstellen waren vorhanden 57 902 im Jahre 1886, jetzt 61 810, daneben waren 1886 6848 Lehrerinnenstellen vorhanden, jetzt 8234. Diese Vermehrung entspringt hauptsächlich der Verbesserung der vorhandenen Schulen. Daß die Grundsätze des neuen Schulgesetzentwurfes in den letzten Jahren geltend gemacht worden sind, glaube ich nicht. Die Initiative liegt bei den Regierungen. In Hörde haben die Katholiken für die Simultanschule nicht mitbezahlt; das war ein Irrthum meinerseits. Aber die Katholiken beschweren sich darüber, daß der communale Säckel für die Simultanschule in Anspruch genommen wird. Die Verfügung von mir bezieht sich lediglich auf das Verfahren, welches eingeleitet ist gegen das ablehnende Verhalten der Stadtgemeinde gegenüber der Uebernahme der katholischen Schule auf die Stadt. Das hat mit der Confessionalität und Simultanität der Schule nichts zu thun. Ueber die Anregung zur Aufhebung der Simultanschule will ich nichts weiter sagen. Ich will den Vorwurf auf mich nehmen, ich will nur sagen: die Organe der Stadt Hörde haben es nicht gethan. Ich will nicht sagen, von wem die Anregung ausgegangen ist. Eine allgemeine Verfügung an die Regierung habe ich bereits am 17. Juli 1891 erlassen (Zuruf Rickert's: Und sie befolgen das nicht!); ich ersuchte die Regierungen, ehe sie eine solche Verfügung erlassen, mir davon Kenntniß zu geben. Decretiren kann der Minister gegenüber so hohen und selbständigen Behörden nicht.

Abg. **Richter**: Die Zeiten sind vorbei, wo die Bezirksregierungen eine gewisse Selbständigkeit hatten. Wenn die Schulabtheilung erst aufgelöst sein wird, wird von der Selbständigkeit gar keine Rede mehr sein, dann ist das reine Präfectensystem eingeführt. In Hörde ist die Anregung zur Aufhebung der Simultanschule nicht von der Schule ausgegangen. Die Regierung hat die Sache aufgenommen, und zwar, wie mir geschrieben wird, auf Veranlassung des Landrathes und des Kreis-Schul-Inspectors. Vielleicht wollten die Herren dem neuen Curs entgegenkommen.

Abg. **Rickert**: Ich meine, für den Minister läge alle Veranlassung vor, eine Verfügung der Arnsberger Regierung zu rectificiren, die so verderbliche Grundsätze enthält. Ich billige es, daß der Minister die Selbstständigkeit der Regierungen achtet, aber die Regierungen sollten dasselbe den Lehrern gegenüber thun und sie nicht wie Schuljungen behandeln. Die verfassungsmäßigen Rechte der Lehrer müssen unter allen Umständen respectirt werden.

Minister Graf **Zedlitz**: Ich glaube, daß es durchaus unzutreffend ist, den Regierungen vorzuwerfen, daß sie gegen die Lehrer, ich will nur sagen indifferent verfahren. Es ist in Preußen von jeher ein Vorzug der oberen Organe gewesen, als erste Pflicht das Eintreten für ihre Untergebenen anzusehen. Es ist unerhört, daß Herr Rickert diesen Vorwurf erhebt, ohne ihn bewiesen zu haben.

Abg. **Rickert**: Der Vorwurf ist begründet in dem stenographischen Bericht vom 7. März 1892. Wenn der Minister noch mehr Beweise haben will, will ich ihm noch weitere stenographische Berichte aufweisen. Es ist unerhört, daß die Regierungen in dieser anmaßenden Weise den Lehrern gegenübertreten.

Zur besonderen Förderung des deutschen Volksschulwesens in Posen und Westpreußen sind 600 000 Mark (20 000 Mk. mehr als im laufenden Etat) ausgesetzt.

Abg. **Rickert** fragt, ob aus diesem Fonds auch die 300 Mk. Zulage bezahlt werden an die Lehrer, welche aus den westlichen Provinzen nach dem Osten versetzt worden sind. Es wird behauptet, daß die Maßregel der Versetzung aus dem Westen sich nicht bewährt hat.

Ministerialdirector **Kügler**: Die Zulage wird aus diesem Fonds bewilligt. Es war 1886 ein Lehrermangel vorhanden, der jetzt beseitigt ist, so daß man von der Versetzung aus dem Westen vorläufig Abstand nahm.

Abg. **Rickert**: Wenn die Sache jetzt abgeschlossen ist, dann sollte man den Titel verschwinden lassen.

Beim Kapitel **„Kunst und Wissenschaft"** wünscht

Abg. **Biesenbach** (Centr.) eine größere staatliche Förderung der Malerei in Preußen. Wir sind noch heute in den Summen, die wir für die Kunst aufwenden, seit 25 Jahren stehen geblieben. Das kleine Baiern ist weiter gegangen. Wir verlangen die Förderung durch Vermehrung der Ankäufe im Interesse der Kunst und der Künstler.

Abg. **Virchow**: Der Vorwurf, der hier erhoben worden ist, richtet sich nicht allein gegen den Staat. Es giebt viele andere Stellen, die es an der Unterstützung fehlen lassen, obgleich es deren Pflicht wäre. Es herrscht unter den jüngeren Künstlern namentlich große Noth, und es wäre Aufgabe des Staates und der Städte sowie von Privatpersonen, bei Errichtung größerer Bauten die jüngeren Künstler mehr heranzuziehen. Redner geht sodann auf die Verhältnisse des Museums für Völkerkunde ein, daß dieses derselben Verwaltung unterstehe wie die Kunstmuseen, bedeute eine Schädigung jener Anstalt.

Abg. **v. Meyer**-Arnswalde (cons.) tritt dem Abg. Biesenbach vollständig bei. Für die Kunst im allgemeinen werden nur 3 Mill. ausgegeben. Was in den letzten Jahren geschehen ist, ist zum größten Theil nur für Gehaltserhöhungen der Beamten geschehen, aber nicht für die Kunst selber.

Minister Graf **Zedlitz**: Für die Kunst wird nicht bloß das verwendet, was in diesem Kapitel steht, sondern auch manche Ausgabe, welche z. B. bei Bauten für die künstlerische Ausgestaltung derselben aufgewendet wird. Ich will aber zugestehen, daß die Ausgaben für die Kunst verhältnißmäßig gering und klein sind. Ich werde die Mahnung beherzigen und werde meine liebenswürdige Beredsamkeit meinem Collegen von der Finanz gegenüber geltend machen. Aber auf einen nennenswerthen Erfolg rechne ich dabei nicht. Daß die Kunst, um Brod zu verdienen, sich auf das Gewerbe wirft, kann ich nicht tadeln. Ich bin der Meinung, es ist eine bedauerliche Erscheinung, daß Künstler von Ruf und Bedeutung so sehr schwer herangehen an die Herstellung der Gegenstände, welche das tägliche Leben schmücken und vor allen Dingen auch den kleinen Börsen zugänglich sind. (Sehr richtig!)

Abg Graf Limburg-Stirum (cons.) erklärt, daß bei der gegenwärtigen Finanzlage eine Vermehrung der Ausgaben für Kunstzwecke durchaus nicht am Platze sei. Der Staat sei auch gar nicht dazu da, die Bilder von Anfängern zu kaufen.

Abg. **Meyer**-Berlin (freis.): Der Minister hat die richtige Mitte zwischen den Forderungen des Abg. Biesenbach und des Grafen Limburg-Stirum gezogen. Daß zu wenig geschieht, erkenne auch ich an, und meine Freunde werden einer Erhöhung der Aufwendungen für Kunstzwecke zustimmen.

Der Titel wird bewilligt.

Darauf wird die weitere Berathung auf **Dienstag** vertagt.

Deutschland.

* **Berlin**, 14. März. Das **Befinden des Kaisers** ist in fortschreitender Besserung begriffen, so daß derselbe bereits heute Mittag Vorträge entgegennehmen konnte. — Der kgl. Hof hat gestern bereits die **Trauer** für den **Großherzog von Hessen** auf 3 Wochen angelegt.

* **[Der Kaiser und der Herzog von Cumberland.]** Wie dem „Berl. Tagebl." aus Wien berichtet wird, spricht man in dortigen politischen Kreisen von der Wahrscheinlichkeit einer Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Herzog von Cumberland. Eine solche Begegnung würde stattfinden, sobald die Welfenfonds-Angelegenheit parlamentarisch erledigt sein wird.

* **[Fort mit Zedlitz!"]** Die **„Kreuzztg."** ist entrüstet über den „monumentalen Ausspruch" der „Köln. Ztg.", daß eine Verständigung über das Volksschulgesetz nur auf der Basis einer Beseitigung des Cultusministers möglich sei. Die „Kreuzztg." hat ein merkwürdig kurzes Gedächtniß. Was die „Köln. Ztg." sagt, ist ja doch nur die Consequenz des Ausspruches der „Kreuzztg.": Der Cultusminister steht und fällt mit seinem Entwurf. Und die „Kreuzztg." muß es doch wissen.

* **[Baginski]**, der vormalige Redacteur des socialdemokratischen „Teltow-Breskower Volksblattes", ist wegen ihm drohender Preßstrafen nach Amerika geflüchtet. Aus dem Parteifonds sind ihm zu dem Zwecke 300 Mk. bewilligt worden.

* **[Der Neubau des Dienstgebäudes des Abgeordnetenhauses]** soll noch in diesem Frühjahr mit Legung der Fundamente beginnen. Es ist eine Bauzeit von 4—5 Jahren in Aussicht genommen. Man ist bei der Ausführung des Baues weniger auf eine monumentale Außenseite,

als auf die größte Zweckmäßigkeit bedacht. Der Presse sind in zwei Stockwerken eine Reihe von Zimmern, eine eigene Restauration und ein eigenes Lesezimmer ꝛc. angewiesen. Der Journalistentribüne im Sitzungssaale ist eine ganze Wand eingeräumt. Damit werden hier, wie auch im neuen Reichstagsgebäude Unzuträglichkeiten beseitigt, gegen welche die Presse bald durch vier volle Jahrzehnte zu kämpfen hatte.

* **[Deutscher Fischerei-Verein.]** Der Ausschuß des deutschen Fischerei-Vereins hatte die Mitglieder desselben auf heute (Montag) Abend 7 Uhr im Reichstagsgebäude zu einer außerordentlichen Generalversammlung eingeladen. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Zum Gedächtniß des verstorbenen Kammerherrn v. Behr: Ansprachen des Geh. Medizinal-Raths Prof. Dr. Virchow und des Dr. F. Dernburg. 2 Wahl eines Präsidenten. 3. Vortrag des Dr. Heincke über die auf Helgoland zu errichtende biologische Anstalt. Nachdem Geh. Rath Dr. Virchow in längerem geistvollen Vortrage den Lebenslauf des verstorbenen Kammerherrn v. Behr unter Hervorhebung der Hauptmomente seines Wirkens auf dem Gebiete der Fischerei sowohl, wie der Landwirthschaft, der Arbeiterwohnungsfrage ꝛc. dargelegt hatte, widmete Dr. Dernburg dem liebevollen, sympathischen und idealen Charakter des Geschiedenen warme Worte des Andenkens. Bei der darauf folgenden Präsidentenwahl erhielt der schlesische Großgrundbesitzer und Fischzüchter Fürst v. Hatzfeldt-Trachenberg die überwiegende Stimmenmehrheit. Derselbe nahm die Wahl mit einigen Dankesworten an. Auf den volkswirthschaftlich hochinteressanten Vortrag des Dr. Heincke-Berlin zurückzukommen, behalten wir uns vor. Vertreten waren fast sämmtliche größere Fischerei-Vereine Deutschlands. Auch der westpreußische Fischerei-Verein war durch seinen Vorsitzenden, Regierungsrath Meyer, vertreten. Der Landwirthschaftsminister v. Heyden und Geheimrath v. Friedberg waren gleichfalls anwesend. Auch die Familie des Verstorbenen wohnte der Feier bei.

* **[Von weiteren Kundgebungen gegen den Schulgesetzentwurf]** verzeichnet die „Freis. Ztg." folgende:

In **Berlin** hat der Vorstand des Bezirksvereins Hasenhaide im Auftrage des Vereins gegen den Volksschulgesetzentwurf eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet. — In **Wriezen a. O.** hat eine allgemeine Wählerversammlung nach einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Dr. Althaus eine Resolution gegen den Gesetzentwurf angenommen. — In **Buckau** bei Magdeburg hat der Bezirksverein „Kaiser Friedrich" nach einem Vortrag des Predigers Bursche eine Resolution gegen den Schulgesetzentwurf beschlossen. — In **Stettin** hat der Zweigverein des Evangelischen Bundes in einer großen Versammlung eine Resolution gegen das Volksschulgesetz beschlossen. — Aus sechszig Landorten des **sechsten nassauischen** Landtagswahlkreises wurden am Sonnabend sechszig Petitionen mit 3333 Unterschriften gegen den Volksschulgesetzentwurf an den Abgeordneten des Kreises Herrn Landrath Dr. Beckmann abgesandt. Die Hauptorte des Kreises sowie eine Anzahl größerer Landorte haben bereits früher Petitionen abgefertigt. — Auch der **zehnte nassauische** Wahlbezirk (Landkreis Frankfurt und Obertaunuskreis) richtet eine Eingabe um Ablehnung des Volksschulgesetzes an das Abgeordnetenhaus. Die Petition trägt über 5000 Unterschriften, obgleich eine Agitation unterblieb.

Hannover, 14. März. Der heutige **Todestag Windthorsts** wurde in den hiesigen katholischen Kirchen durch **Trauergottesdienste** begangen; in der reich geschmückten Marienkirche fand ein feierliches Requiem statt, die katholischen Vereine legten am Grabe Kränze nieder. Abends wird im Concerthause eine Gedächtnißfeier veranstaltet, bei welcher der Reichs- und Landtagsabgeordnete Lieber eine Ansprache halten wird.

Lübeck, 14. März. Der Staatsbaudirector wird dem Senat Ende dieser Woche das jetzt fertiggestellte Project für die **Erbauung eines Elbe-Trave-Kanals** überreichen. Die Kosten werden voraussichtlich 18 Millionen überschreiten.

München, 14. März. Der **König und die Königin von Württemberg** sind um 12 Uhr 45 Minuten auf dem festlich geschmückten Centralbahnhofe hier eingetroffen. Zum Empfange waren der Prinzregent, sämmtliche Prinzen, Prinzessinnen und Herzöge des bairischen Herrscherhauses, sowie auch die obersten Hofchargen, die Generalität und das Ministerium erschienen. Die Begrüßung war eine äußerst herzliche. Nachdem die hohen Herrschaften die Front der Ehrencompagnie abgeschritten waren und den Vorbeimarsch derselben abgenommen hatten, erfolgte im Königssalon des Bahnhofes die Vorstellung des Gefolges. Dann bestiegen die Herrschaften die bereitstehenden Wagen und fuhren durch die reich beflaggten Straßen zum Residenzschlosse. Eine dichte Volksmenge bildete auf dem Wege dorthin Spalier und begrüßte den Prinzregenten und seine hohen Gäste mit lebhaften Hochrufen. Das Wetter ist schön.

Nürnberg, 14. März. In einer im bairischen Gewerbemuseum heute stattgehabten Versammlung erklärten sich 85 Firmen für eine **Nürnberg-Fürther Collectivausstellung in Chicago.** Die Kosten sind auf 60 000 Mk. veranschlagt. Das Arrangement und die Pläne sind von dem Museumsdirector v. Kramer entworfen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. März. Die „Politische Correspondenz" meldet: In Consequenz seiner Verzichtleistung auf die innegehabten Würden und Ehrenstellen übermittelte **Milan** gestern dem Kaiser Franz Josef seinen **Verzicht** auf die Würde als **Oberstinhaber eines österreichisch-ungarischen Infanterie-Regimentes.** (W. T.)

Wien, 14. März. **[Valutaenquete.]** In der heutigen Sitzung gaben vier Experte, darunter der Director der Oesterreichischen Credit-Anstalt Mauthner und der Krakauer Universitäts-Professor Milewski ihre Gutachten ab. Die Voten der ersteren drei Experten entsprechen mehr oder minder den bisherigen, Milewski bekannte sich zum Bimetallismus und empfahl, die Regierung aufzufordern, die Initiative zu einer internationalen bimetallistischen Vereinigung zu ergreifen. Falls dies unthunlich sei, so möge man keine grundsätzliche Entscheidung treffen, sondern lediglich die bestehende Währung durch Aufnahme von Gold reformiren und Goldcourantmünzen ausprägen. (W. T.)

Italien.

Turin, 14. März. **Ludwig Kossuth** ist seit einigen Tagen von einem katarrhalischen Husten befallen. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 14. März. In Folge des Widerspruchs des radicalen Clubs, den finanziellen Theil des **Abkommens zwischen der Regierung und Milan** durch Beschluß der Volksvertretung zu sanctioniren, werden die finanziellen Forderungen Milans nunmehr der Skupschtina endgiltig nicht unterbreitet werden, die Beseitigung etwa sich hieraus ergebender Schwierigkeiten mit Milan bleibt der Regierung überlassen. (W. T.)

Bulgarien.

Sofia, 14. März. Die „Politische Correspondenz" meldet, der bisherige Führer der Opposition **Radoslawow** werde zum diplomatischen Agenten in Bukarest ernannt werden an Stelle Theodorow's welcher den nach Konstantinopel berufenen diplomatischen Agenten Dimitrow in Belgrad ablösen soll. (W. T.)

Am 16. März: S.-A. 6.16, S.-U. 6.3 **Danzig, 15. März.** M.-A. 9,29. M.-U. b. T.

Wetteraussichten für Mittwoch, 16. März,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Vielfach heiter, strichweise bedeckt mit Niederschlägen; feuchtkalt, lebhafter Wind. Sturmwarnung.

Für Donnerstag, 17. März:
Ziemlich kalt, wolkig, theils heiter, windig. Sturmwarnung für die Küsten. Im Süden Niederschläge.

Für Freitag, 18. März:
Veränderlich wolkig, lebhaft windig, Niederschläge; kalt. Sturmwarnung für die Küsten.

Für Sonnabend, 19. März:
Feuchtkalt, wolkig, bedeckt, Niederschläge. Lebhafter Wind an den Küsten.

---

* **[„Prinzeß Wilhelm."]** Die auf der Reise nach Danzig begriffene gepanzerte Kreuzer-Corvette „Prinzeß Wilhelm" ist am Sonntag in Christiansand (Norwegen) angekommen.

* **[Von der Weichsel.]** Die Eisdecke oberhalb Piechel ist im Laufe des gestrigen Tages in Bewegung gekommen und hat heute Vormittag die Mündung bei Neufähr passirt. Der Strom ist nunmehr bis auf die Reste der Eisversetzung bei Graudenz eisfrei und die Eisbrecher gehen heute stromaufwärts, um diese Reste loszubrechen. In Folge des stärkeren Thauwetters ist das Wasser etwas gewachsen.

* **[Gefährliche Unsitte.]** Wir haben schon einmal darauf hingewiesen, daß in Danzig eine Polizei-Verordnung besteht, welche das gefahrbringende wagerechte Tragen von Stöcken und Regenschirmen unter dem Arm auf Straßen, Promenaden und an sonstigen belebten Orten mit Strafe bedroht. Schon die selbstverständlichste Rücksichtnahme geböte das Unterlassen einer solchen gefährlichen Gewohnheit. Gleichwohl wird in dieser Beziehung noch immer so vielfach gesündigt, daß der Herr Polizei-Director sich heute zur Veröffentlichung folgender **Warnung** veranlaßt sieht.

§ 77 Abs. 2 der Polizei-Verordnung vom 19. Mai 1879 schreibt vor: Stöcke, Schirme und ähnliche Gegenstände dürfen nicht in wagerechter Lage oder derartig getragen werden, daß Passanten dadurch verletzt oder belästigt werden können. Zuwiderhandlungen hiergegen werden nach § 86 a. a. O. mit einer Geldstrafe bis zu 9 Mk. oder verhältnißmäßiger Freiheitsstrafe geahndet. Indem ich auf diese Bestimmung, gegen welche vielfach verstoßen wird, aufmerksam mache, bemerke ich zugleich, daß die Executivbeamten angewiesen sind, jeden Fall der Zuwiderhandlung zur nachdrücklichen Bestrafung zur Anzeige zu bringen.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Herr Ober-Staatsanwalt Laue in Marienwerder (früher Staatsanwalt und später Gerichtsrath in Danzig) ist nunmehr, wie als bevorstehend schon gemeldet wurde, an das Ober-Landesgericht in Celle versetzt und der Erste Staatsanwalt Wontasch in Berlin zum Ober-Staatsanwalt in Marienwerder, der Referendar Weißermel daselbst zum Gerichts-Assessor ernannt worden.

* **[Inhibirtes Tanzvergnügen.]** Der Männer-Gesangverein „Freya" hierselbst hatte für letztvergangenen Sonnabend ein Familien-Kränzchen in einem Gastlokale am Olivaerthor arrangirt. Der Vorstand des Vereins hatte hierzu durch Annonce im Intelligenzblatt mit dem Bemerken eingeladen, daß Billets bei dem in der Annonce mit Namen und Wohnung bezeichneten Vorsitzenden zu haben seien. Da der Wortlaut dieser Annonce nicht auf ein Vergnügen in geschlossener Gesellschaft, sondern auf ein öffentliches gedeutet wurde und obendrein der Inhaber des Schanklokales erklärte, daß er dasselbe an den genannten Verein nicht vermiethet habe, vielmehr der Eintritt in die Räume jedermann freistehe, so eröffnete der Polizei-Commissarius den schon zahlreich Erschienenen, daß er die Abhaltung eines öffentlichen Tanzvergnügens mangels der hierfür erforderlichen polizeilichen Erlaubniß nicht gestatten werde. In Folge dessen fand das Kränzchen nicht statt, vielmehr verließen die Erschienenen das Lokal.

* **[Heringsfang.]** Heute wurden hier in größerer Menge die ersten an der hiesigen Küste gefangenen frischen Heringe zu Markt gebracht. Die von Weichselmünde kommenden Bootsladungen (ca. 300 große Bütten voll) wurden durch den Eisbrecher „Richard Damme" und einen Schleppdampfer hierher bugsirt.

* **[Schwurgericht.]** Wegen betrügerischer Brandstiftung stand heute der Hofbesitzer Jakob Mania aus Mühlbanz bei Dirschau vor den Geschworenen. Am 17. November v. J. kehrte der Angeklagte gegen Abend von Danzig zurück, machte einen Rundgang durch seine Wirthschaft und entließ dann den Tagelöhner, welcher ihn von dem Bahnhofe Hohenstein abgeholt hatte. Etwa eine Viertelstunde, nachdem Mania in sein Wohnzimmer zurückgekehrt war, brach in der aus Fachwerk erbauten Scheune Feuer aus und ergriff dann auch den in der Nähe stehenden Stall, welcher gleichfalls niederbrannte. Aus dem Stalle wurde ein dort schlafender Knecht und das Vieh gerettet, von dem Inhalt der Scheune konnte gar nichts geborgen werden. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den Angeklagten, der zuletzt an der Brandstelle gewesen war, und es erfolgte bereits am 20. November seine Verhaftung. Die Vermögenslage des Angeklagten soll eine sehr mißliche gewesen sein. Er hatte in der Erbauseinandersetzung mit seinem Sohn im Jahre 1884 den Hof für 70 514 Mk. übernommen und zur Zeit des Brandes waren 66 430 Mk. hypothekarisch eingetragen und außerdem ca. 10 500 Mk. Privatschulden vorhanden. Am 12. Oktober war die erste Zwangsvollstreckung vollzogen worden. Ferner wird dem Angeklagten vorgeworfen, daß er seine Ernte mit 19 980 Mk. viel zu hoch versichert hatte, da sie durch Sachverständige nur auf 6897 Mk. geschätzt wurde. Die Verhandlung dieser Sache wird voraussichtlich erst morgen zu Ende kommen, da eine sehr umfangreiche Beweisaufnahme erforderlich ist.

[Polizei-Bericht vom 15. März 1892.] Verhaftet: 17 Personen, darunter: 1 Maurer, 1 Schlosser wegen groben Unfugs, 3 Bettler, 9 Obdachlose. — Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Rosenkranz von Bernsteinperlen, 1 Doppelschlüssel, 4 kleine Schlüssel, 1 Ring. — Verloren: 1 goldenes Medaillon, 1 Portemonnaie mit ca. 20 Mk.

-m- **Neukirch** (Kreis Marienburg), 14. März. Bei der heute vorgenommenen Wahl wurde der bisherige Lehrer Traugott Kopittke zu Osterwick, Kreis Danziger Niederung, einstimmig zum evangelischen Lehrer und Organisten hierselbst erwählt.

Marienburg, 14. März. **Erschossen** hat sich gestern Morgen der Besitzer E. in Stadtfelde. Ob unglücklicher Zufall oder Selbstmord vorliegt, ist bis jetzt noch nicht ermittelt. (M. Z.)

Königsberg, 15. März. Die „Kgsb. Allg. Z." theilt heute die von der hiesigen **Universität** erlassene **Petition gegen den Volksschulgesetzentwurf** mit. Dieselbe ist von 53 Professoren und Docenten unterzeichnet. Sie lautet: „Die unterzeichneten Docenten der Universität Königsberg, überzeugt, daß durch die Annahme des Volksschulgesetzentwurfs der Einfluß des Staates auf die Schule in ungerechtfertigter Weise geschmälert, und daß damit eine nationale Gefahr heraufbeschworen werden würde, welche auf die höheren Unterrichtsanstalten ihre Rückwirkung nicht verfehlen würde, bitten, das hohe Haus der Abgeordneten wolle dem Entwurf des Volksschulgesetzes in seiner vorliegenden Form die Zustimmung versagen."

* Der bisherige **Privatdocent Dr. Karl Appel** zu Königsberg ist zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität zu Breslau ernannt worden.

Schippenbeil, 13. März. Vorgestern erscholl mitten in den Jahrmarktstrubel hinein das **Feuersignal.** In Prassen brannte das größte Wirthschaftsgebäude. Der starke Wind übertrug das Feuer auf die **Schneidemühle,** welche gegenwärtig außer Betrieb steht, ferner auf einen Stall und die Meierei. Das Wirthschaftsgebäude und der Stall sind gänzlich, die Schneidemühle theilweise eingeäschert. Die Meierei wurde gerettet. (Ges.)

Vermischte Nachrichten.

Leipzig, 14. März. Der Universitätsprofessor Dr. Karl **Credé,** berühmter Gynäkologe, ist gestorben.

Ueber die Katastrophe von Anderlues

gehen der „Voss. Ztg." aus Brüssel folgende näheren Mittheilungen zu:

Ganz Belgien befindet sich in tiefer Erregung über die furchtbare Katastrophe, welche sich am 11. d. M. in dem Hennegauschen Orte Anderlues auf der „Zeche der Franzosen" — die meisten Actionäre dieser Kohlenwerk-Gesellschaft sind Franzosen — zugetragen hat. Die Tagesschicht war zur üblichen Zeit angefahren und war in vier verschiedenen Gallerien, welche in einer Tiefe von 260, 370, 420 und 500 Metern liegen, beschäftigt. Nur die drei ersteren standen unmittelbar mit der Oberfläche in Verbindung, die vierte konnte nur durch einen Seitenschacht erreicht werden und in ihr arbeiteten über 100 männliche und weibliche Arbeiter. Gegen 8½ Uhr Morgens ertönte eine furchtbare Explosion; der Ventilator zerbrach wie Glas, der Maschinist und sein Gehilfe wurden auf der Stelle getödtet und eine Mauer stürzte unter Gekrach zusammen. Durch eine Dynamitsprengung in dem Schachte Saint-Emile hatte sich ein schlagendes Wetter entzündet und sofort allen Gallerien mitgetheilt. Das Feuer wüthete in der Grube, Zusammenstürze erfolgten; dichte schwefelige Rauchwolken erhoben sich über den Gebäuden der Zeche. Fünf Kilometer weit hatte man den Knall gehört, von allen Seiten strömten die Einwohner und die Angehörigen der in den Gruben beschäftigten Arbeiter zusammen; es kam zu aufregenden und herzzerreißenden Auftritten; die Menge wollte mit Gewalt in die Zechengebäude und in die Gruben dringen. Die schnell herbeigeholte Gendarmerie besetzte die Zeche und hielt die Ordnung aufrecht. Inzwischen begann das Rettungswerk, welches aber, da nur ein Förderwagen gangbar geblieben und sich jedes Vordringen in die Gallerieen als ebenso schwierig, wie lebensgefährlich erwies, sehr langsam vorschritt. Insgesammt wurden nur 97 Todte und Verwundete — von den Letzteren sind die Meisten schon ihren Brandwunden erlegen — zu Tage gefördert. Die in der Tiefe von 420 Metern und von 500 Metern Arbeitenden waren unrettbar verloren. Als man die in der Tiefe von 420 Metern belegene Gallerie erreichen wollte, fand man alle 50 Pferde und ihre Führer todt am Boden liegen, wie in der Gallerie selbst zahlreiche Leichen, aber Feuer und Rauch hemmten jedes weitere Vordringen. Ingenieure und Bergarbeiter mühten sich mit Hingebung in der Tiefe Rettung zu bringen, mußten aber eiligst heraufbefördert werden, da das Feuer plötzlich die Zeche selbst ergriffen hatte und rasend schnell um sich griff. Einer der Retter, welcher sich zu weit vorgewagt hatte, kam dabei um. Aus allen Grubenöffnungen schlugen die Flammen hervor, so daß jedes weitere Rettungswerk aufgegeben werden mußte. Man beschloß die Gruben unter Wasser zu setzen. Die Katastrophe hat gleichzeitig aufs neue enthüllt, daß das Gesetz, welches Weibern, Knaben und Mädchen das Arbeiten in der Tiefe der Gruben untersagt, auch nicht im mindesten beachtet wird. Unter den Todten und Verletzten befinden sich zahlreiche Weiber, junge Mädchen von 15 Jahren ab und Knaben von 14 Jahren ab! Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. Die Unfallskasse hat sofort 10 000 Fr. als erste Hilfe vertheilt und aller Orten regt es sich, um den Angehörigen der Verunglückten Hilfe zu spenden. Das heute mit einem Trauerrande erschienene Arbeiterblatt „Peuple" fordert nicht nur Mildthätigkeit, sondern vor allem volle Entschädigung der Opfer und ihrer Angehörigen seitens der reichen Zeche selbst.

Hirsch's Telegr.-Bureau meldet ferner vom 14. März: Gestern Nachmittag um 4 Uhr hat das Begräbniß von 31 der Katastrophe zum Opfer gefallenen Bergarbeiter in musterhafter Ordnung stattgefunden. Ueber 2000 Menschen, welche aus allen Landestheilen herbeigeströmt waren, defilirten vor den meist geschlossenen Särgen, vor denen Opferbecken aufgestellt waren, in welche reichliche Gaben gelegt wurden. 20 Schwerverletzte sind als hoffnungslos aufgegeben worden. Bis gestern Abend war es in dem brennenden Schachte relativ ruhig, da das Feuer aber auch die untersten Schachte ergriffen hat, so wird jeden Augenblick eine neue furchtbare Katastrophe erwartet, indem die benachbarten Schachte angesteckt werden können. Das ganze Bergwerk bildet einen flammenden Krater und schwere weiße und schwarze Rauchmassen dringen abwechselnd hervor. Alle Werke und Schachte stehen vollständig unter Wasser und doch konnte der Brand bis jetzt nicht eingeschränkt werden.

Bei dem Leichenbegängnisse waren alle Särge vollständig schmucklos, keine Blumen und Kränze waren vorhanden und es wurde auch keine Leichenrede gehalten. Nur die Fahne eines Vereins, dessen sämmtliche Mitglieder verunglückt sind, wurde vorangetragen. Die Gräber, in welche zur Beförderung der Verbrennung der Leichen Kalkmassen geschüttet wurden, wurden im Laufe der Nacht geschlossen.

Schiffsnachrichten.

Vlissingen, 14. März. (Tel.) Ein bis jetzt unbekannter Dampfer rannte die französische Bark **„Achille"** in den Grund. Der Capitän und zwei Matrosen wurden durch einen Lootsenkutter gerettet, die **übrige Mannschaft ist ertrunken.**

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. März. (W. T.) Der heute dem Abgeordnetenhause zugegangene Gesetzentwurf betreffend **Aufhebung** der am 2. März 1868 verhängten **Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg** bestimmt, das Gesetz vom 15. Februar 1869 werde dahin geändert, daß die Wiederaufhebung der Beschlagnahme königlicher Verordnung vorbehalten bleibt. Die Begründung hierzu besagt, die gegenwärtigen Verhältnisse lassen die Wiederaufhebung der Beschlagnahme als zulässig und angezeigt erscheinen. Die Zustände in der Provinz Hannover seien gegenwärtig so beruhigt und befestigt, daß es besonderer Mittel zur Abwehr etwaiger, gegen die Zusammengehörigkeit der Provinz mit Preußen gerichteter Agitationen nicht mehr bedürfen wird. Der Kaiser habe daher in der Absicht, der Bevölkerung dieser Provinz einen Beweis seines vollen Vertrauens zu geben und zur weiteren Beruhigung beizutragen, den Willen zu erkennen gegeben, die Beschlagnahme der Revenuen nicht weiter aufrecht zu halten. Die Begründung weist auf die in dem „Reichsanzeiger" publicirten Zusicherungen des Herzogs von Cumberland hin und schließt: Die Staatsregierung hofft, daß die Landesvertretung bei der Berathung des Gesetzentwurfs sich von dem gleichen versöhnlichen Geiste werde leiten lassen, wovon die Regierung sich, dem allerhöchsten Willen entsprechend, leiten ließ, und daß etwa noch vorhandene, aus historischen Ereignissen entsprungene Schwierigkeiten in der Provinz Hannover werden vollends beseitigt werden. Nach der erfolgten Zustimmung des Landtages werden die erforderlichen vorbereitenden Schritte zur Aufhebung der Beschlagnahme unmittelbar gethan.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. März.

	Crs.	v. 14.		Crs.	v. 14.
Weizen, gelb			4% rm. G.-R.	82,80	82,80
April-Mai	192,70	192,50	5% Anat. Ob.	84,00	84,00
Juni-Juli	197,00	196,70	Ung. 4% Grd.	92,00	92,00
Roggen			2. Orient.-A.	64,60	—
April-Mai	205,70	204,50	4% ruff. A. 80	92,40	92,90
Juni-Juli	202,70	202,00	Lombarden	39,60	40,00
Hafer			Franzosen . .	122,50	123,10
April-Mai	151,00	150,70	Cred.-Actien	168,40	169,20
Mai-Juni	152,00	151,50	Disc.-Com. .	177,10	179,80
Petroleum			Deutsche Bk.	153,00	153,50
per 2000 ℔			Laurahütte.	101,60	102,40
loco	23,50	23,50	Oestr. Noten	171,60	171,70
Rüböl			Russ. Noten	204,20	205,95
April-Mai	53,70	53,30	Warsch. kurz	204,05	205,80
Sept.-Okt.	54,00	53,70	London kurz	20,415	20,40
Spiritus			London lang	20,335	20,325
April-Mai	43,40	43,80	Russische 5%		
Aug.-Sept.	44,50	44,90	SW.-B. g. A.	72,40	73,50
4% Reichs-A.	106,60	106,60	Danz. Priv.-		
3½% do.	99,10	99,10	Bank	—	—
3% do.	84,80	84,80	D. Oelmühle	118,70	118,70
4% Consols	106,40	106,40	do. Prior.	115,00	115,00
3½% do.	99,10	99,10	Mlav. S.-B.	104,00	104,00
3% do.	84,80	84,90	do. S.-A.	55,00	55,20
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	95,30	95,20	Stamm.-A.	69,10	70,00
do. neue . .	95,20	95,10	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	54,20	54,40	5% Trk. A.-A	84,60	84,80
5% do. Rente	87,80	88,20			

Fondsbörse: schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. März.

Weizen loco matter, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	190—227 ℳ Br.	216—222 ℳ bez.
hochbunt	126—136℔	188—226 ℳ Br.	
hellbunt	126—134℔	186—223 ℳ Br.	
bunt	126—134℔	184—221 ℳ Br.	
roth	126—134℔	180—221 ℳ Br.	
ordinär	120—130℔	170—215 ℳ Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 183 ℳ, zum freien Verkehr 128℔ 220 ℳ.
Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai zum freien Verkehr 220 ℳ Br., 219 ℳ Gd., transit 180 ℳ Br., 179 ℳ Gd., per Juni-Juli transit 183 ℳ Br., 182 ℳ Gd.
Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilo. grobkörnig per 120℔ inländ. 214 ℳ.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 214 ℳ, unterpoln. 181 ℳ, transit 180 ℳ.
Auf Lieferung per April-Mai inländisch 213 ℳ Br., do. transit 177 ℳ Br.
Gerste per Tonne von 1000 Kilo große 110℔ 159 ℳ
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 139 ℳ bez.
Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 82—94 ℳ bez., roth 86—98 ℳ bez.
Spiritus per 1000 % Liter contingentirt loco 63 ℳ Br., per März 62½ ℳ Br., per März-Mai 62 ℳ Gd., nicht contingentirt 41½ ℳ bez., per März 41½ ℳ Gd., per März-Mai 41¾ ℳ Gd.
Rohzucker ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,90—14,05 ℳ Gd., 14,05 ℳ bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 15. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe Thauwetter. Temperatur: 3° R. Wind: S.

Weizen war heute in matter Tendenz und Preise schwach behauptet. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 124/5℔ 218 ℳ, 126/7℔ 221 ℳ, 128/9℔ 222 ℳ, weiß leicht bezogen 125℔ 216 ℳ per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 220 ℳ Br., 219 ℳ Gd., transit 180 ℳ Br., 179 ℳ Gd., Juni-Juli transit 183 ℳ Br., 182 ℳ Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 220 ℳ, transit 183 ℳ.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 120℔ 214 ℳ per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 213 ℳ Br., transit 177 ℳ Br. Regulirungspreis inländisch 214 ℳ, unterpolnisch 181 ℳ, transit 180 ℳ. — **Gerste** ist gehandelt inländ. große 110/1℔ 159 ℳ per Tonne. — **Hafer** inländischer 139 ℳ per Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** inländ. 146 ℳ per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 41, 46, 47 ℳ, roth 38, 43, 48, 49 ℳ, Thymothee 15, 16 ℳ per 50 Kilo bezahlt. — **Spiritus** contingentirter loco 63 ℳ Br., per März 62½ ℳ Br., per März-Mai 62 ℳ Gd., nicht contingentirter loco 41½ ℳ bez., per März 41½ ℳ Gd., per März-Mai 41¾ ℳ Gd.

Meteorologische Depesche vom 15. März.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	753	O	4	bedeckt	3
Aberdeen	748	WSW	1	heiter	—3
Christiansund	754	OSO	4	bedeckt	0
Kopenhagen	751	SW	2	Regen	1
Stockholm	759	O	4	Nebel	0
Haparanda	767	S	2	Schnee	—4
Petersburg	768	SSO	2	bedeckt	—4
Moskau	778	SO	1	wolkenlos	—17
Cork Queenstown	745	SW	2	Regen	7
Cherbourg	755	S	5	Regen	4
Helder	755	SW	2	halb bed.	2
Sylt	753	W	1	wolkenlos	0
Hamburg	755	WSW	3	heiter	—1
Swinemünde	753	W	2	Regen	2
Neufahrwasser	755	SO	2	bedeckt	2
Memel	758	S	6	bedeckt	1
Paris	761	SSW	3	wolkenlos	—2
Münster	757	SW	4	bedeckt	—2
Karlsruhe	761	SW	3	bedeckt	1
Wiesbaden	760	SW	2	wolkenlos	1
München	760	W	6	bedeckt	—1
Chemnitz	758	SW	3	Schnee	—1
Berlin	755	WNW	3	Schnee	1
Wien	752	W	5	Regen	2
Breslau	751	SO	2	Regen	4
Ile d'Aix	762	W	3	wolkig	4
Nizza	752	O	5	halb bed.	6
Triest	754	W	1	bedeckt	5

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern erheblich verändert. Ein tiefes Minimum liegt an der Westküste Irlands, gegenüber einem Maximum, welches sich über Südwesteuropa ausgebildet hat. Das Hochdruckgebiet über dem Innern Rußlands zeigt wenig Aenderung. Bei schwachen bis starken vorwiegend westlichen Winden ist das Wetter in Deutschland meist trübe und wärmer. Nur in dem Streifen Münster-Kaiserslautern ist die Temperatur etwas herabgegangen; in Bayern, sowie in der westdeutschen Grenze herrscht noch leichter Frost; stellenweise sind Niederschläge gefallen. Da die oceanische Luft jetzt Zutritt zu unseren Gegenden hat, so dürfte weitere Erwärmung demnächst zu erwarten sein.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
14	4	752,3	+ 4,0	SzO., schwach; bedeckt.
15	8	754,0	+ 2,9	„ „ trübe.
15	12	754,8	+ 4,5	„ frisch; „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Heute Vormittag 10½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden

Frau Marie Ludwig

geb. Abs

im 78. Lebensjahre.

Dieses zeigen dem großen Freundeskreise der Verstorbenen tiefbetrübt an

Danzig, 14. März 1892

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 17. d. M., Vormittags 11 Uhr auf dem alten Heil. Leichnamkirchhofe von der dortigen Leichenhalle aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nachmittag 1 Uhr entschlief sanft nach längerem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der frühere Bäckermeister

Johann Heinrich Voigt

im 72. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Langfuhr, 14. März 1892.

Die Beerdigung findet Freitag, den 18. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des neuen Heil. Leichnam-Kirchhofes aus statt.

Die Beerdigung des Rentiers **L. Geppelt** findet Donnerstag, den 17. März, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause nach dem alten Heiligenleichnam-Kirchhofe statt.

Die am 1. des nächsten Monats fälligen **Pfandbrief-Coupons** der (454

Preußischen Hypotheken-Actien-Bank

werden von heute ab bei uns eingelöst und können die Pfandbriefe dieser Bank auch ferner zu Kapitalsanlagen durch uns bezogen werden.

Danzig, den 15. März 1892.

Meyer & Gelhorn.

Die am 1. des nächsten Monats fälligen **Pfandbrief-Coupons** der

Deutschen Grundschuld-Bank

werden von heute ab bei uns eingelöst, und können die Pfandbriefe dieser Bank auch ferner zu Kapitalsanlagen durch uns bezogen werden. (453

Danzig, den 15. März 1892.

Meyer & Gelhorn.

Wielersche Vorschule für Knaben,

Heilige Geistgasse Nr. 58.

Anmeldungen neuer Schüler vor dem 1. April erbitte in den Nachmittagsstunden von 3—5 Uhr.

Danzig, im März 1892.

Elise Thiele,

Vorsteherin,

Heilige Geistgasse 58. (242

Bildungs-Anstalt für Kindergärtnerinnen Poggenpfuhl 11.

Der neue Cursus beginnt Freitag, den 1. April u. sind zur Aufn. neuer Schülerin. tägl. in den Nachmittagsstd. bereit die Vorsteherinnen D. Milinowski u. A. Genkler.

Nach Antwerpen

ladet hier

SS. „Eduard"

am 16. cr. Güteranmeldungen bei

Ferdinand Prowe.

Loose zur Königsberger Pferde-Lotterie a 1 ℳ,
Loose zur Lotterie für die Feuerwehren Westpreußens a 1 ℳ,
Loose zur Marienburger Schloßbau-Lotterie a 3 ℳ,
Loose zur Freiburger Münsterbau-Lotterie a ℳ 3,
Loose zur Stettiner Pferde-Lotterie a 1 ℳ

vorräthig bei

Th. Bertling.

Obstportwein

von vorzüglichem Geschmack, per Flasche 75 ₰.

Californisch. Portwein

hochfein im Geschmack, per Flasche 3 ℳ

empfiehlt

A. W. Prahl,

Breitgasse 17.

Frische

Zander, Pfd. 40 Pf.,
Karpfen, „ 50 Pf.

Wilh. Goertz,

Frauengasse 46.

Räucherlachs

in ganzen Hälften, per ℔ 1,50, Aufschnitt 1,80 ℳ per ℔.

H. Cohn, Fischmarkt 12.

כשר Fette Gänse,

Puten und Hühner sind Mittwoch und Donnerstag zu haben bei Lichtenstein, Langgarten 8II.

4000 Mark

sucht zu leihen Mitte April d. J. ein Großgrundbesitzer, Regb. Danzig, gegen Hinterlegung eines erststelligen Hypotheken-Dokuments von über 6000 ℳ zu mehrerer Sicherheit.

Gefl. Angebote befördert unter Nr. 9434 die Geschäftsstelle d. Bl.

Heute früh 8 Uhr entschlief sanft mein inniggeliebter Mann, unser unvergeßlicher, teurer Vater und Schwiegervater, der Rittergutsbesitzer

Hermann Taeubner auf Bomben,

was tiefbewegt anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bomben, den 13. März 1892.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 17. d. M., Nachmittags 3 Uhr hierselbst statt. (437

Gewerbe- und Handels-Schule für Frauen u. Mädchen zu Danzig.

Das Sommersemester beginnt am 21. April cr.

Der Unterricht erstreckt sich auf: 1. **Zeichnen**, 2. **Handarbeit**, gewöhnliche u. Kunsthandarbeiten, 3. **Maschinen-Nähen u. Wäsche-Confection**, 4. **Schneidern**, 5. **Buchführung u. Comtoirwissenschaften**, 6. **Putzmachen**, 7. **Pädagogik**, 8. **Blumenmalen** (Aquarell, Gouache, Porzellan 2c. Eintritt monatlich), 9. **Stenographie.**

Der Cursus für Vollschülerinnen ist einjährig und können Schülerinnen an allen, wie an einzelnen Lehrfächern theilnehmen.

Sämmtliche Curse sind so eingerichtet, daß sie sowohl zu Ostern, wie zu Michaeli begonnen werden können, an welchen Terminen hierorts die sämmtlichen

Handarbeitslehrerinnen-Prüfungen,

zu denen die Schule vorbereitet stattfinden.

Für das Schneidern bestehen 3, 6 und 12 monatliche Curse.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen, wie zu jeder näheren Auskunft ist die Vorsteherin der Schule, Fräulein **Elisabeth Solger** an den Wochentagen von 11—1 Uhr im Schullocale, Jopengasse 65, bereit. Bei der Aufnahme ist das Abgangs-, resp. das letzte Schulzeugniß vorzulegen. (356

Das Curatorium.

Hagemann, Davidsohn, Gibsone, Neumann, Sack.

Auf die, an mich von

Herrn John Roepell

ergangene Aufforderung zu einem, im

Wilhelm-Theater

stattzufindenden

Entscheidungs-Ringkampf,

erkläre ich hiermit, dieselbe

anzunehmen.

Der Entscheidungs-Ringkampf findet demnach

Morgen, Mittwoch, den 16. März 1892

im Wilhelm-Theater statt.

Ringzeit so lange, bis einer von uns regelrecht geworfen ist, d. h., mit beiden Schultern gleichzeitig den Boden berührt.

Hans Milon (jüngste),

Mitglied der im Wilhelm-Theater engagirten Athleten-Troupe.

Im Total-Ausverkauf

des

Leinen- u. Ausstattungs-Geschäfts

von

C. Lehmkuhl,

Wollwebergasse 13,

bietet

das Lager noch Auswahl in:

Leinwand in Hemden-, Bett- und Lakenbreite, Satin u. Damaststoffen zu Bezügen, Betteinschüttungen, Bettfedern und Daunen, Bett- und Steppdecken, eisernen Bettstellen, Elsässer Hemdentuchen vorzüglichster Qualität, ferner in Tischzeugen, Handtüchern, Taschentüchern, Cravatten, Socken, Schürzen und Schürzenzeugen, Stickereien, fertiger Damen-Wäsche, leinenen Einsätzen zu Oberhemden,

Oberhemden und Serviteurs

mit einfachen wie eleganten Einsätzen bei äußerster Preisermäßigung.

Schluß des Geschäfts 26. März.

Photographie!

Wegen demnächstiger Uebernahme eines größeren Ateliers beabsichtigen wir in unserm alten Geschäfte vom 15. d. Mts. ab eine bedeutende Preisreduction in den Aufnahmen, Reproductionen und Vergrößerungen eintreten zu lassen und zwar offeriren wir bis auf Weiteres:

1	Dtzd.	Visites	mit Mk.	6,00.
½	-	Visites	- -	3,50.
1	-	Cabinet	- -	18,00.
½	-	Cabinet	- -	10,00.

Andere Größen entsprechend billiger, in sauberer tadelloser Ausführung.

Nichtconvenirende Aufnahmen werden bereitwilligst wiederholt

E. Flottwell & Co.,

photogr.-artist. Atelier,

Danzig, Reitbahn Nr. 7. (404

Sämmtliche Neuheiten in Frühjahrs- und Sommerstoffen

sind eingetroffen.

Lorentz & Block, Tuchhandlung,

Heilige Geistgasse 132.

Empfehle

für die Hälfte des Einkaufspreises:

Eine Partie { Sommer-Tricotagen für Herren, Stehkragen für Herren bis 47 ctm Halsweite, Bade-Anzüge und -Kappen, Kinderkleidchen und -Mäntel, farbige Spitzen

im Ausverkauf

von (470

C. Lehmkuhl, Wollwebergasse 13.



Münchener Pschorr-Bräu,

König der Bairischen Biere.

General-Depot für Ost- und Westpreußen Langenmarkt 40.

Heute empfing **frische Sendung** in bekannt vorzügl. Qualität.

447) Hochachtungsvoll **Edmund Einbrodt.**

Original-Gebinde von 8½ Liter an, in Flaschen von 15 an frei Haus.

Neuheiten

in

Frühjahrs- und Sommer-Stoffen

zu

Ueberziehern, Anzügen, Jaquets und Beinkleidern

empfiehlt

in grösster Farben- u. Muster-Auswahl zu billigsten, festen Preisen

F. W. Puttkammer,

Tuchhandlung en gros et en detail,

gegründet 1831.

Musterkarten zur Ansicht. Musterabschnitte zur Ansicht.

Waaren- und Mustersendungen erfolgen portofrei. (446

Gesundheits-Bier.

Den geehrten Herrschaften Danzigs und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich Herrn **F. Dombrowski, Vorst. Graben 19,** den alleinigen Verkauf meines chemisch untersuchten und von vielen Aerzten gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Verstopfung, Appetitlosigkeit, schwache Verdauung, Hämorrhoidalleiden 2c. verordneten **Gesundheitsbiers** übergeben habe. Dasselbe ist vielfach **prämiirt.**

M. Thiele, Brauerei Stolp.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle Thiele's Gesundheitsbier in Original-Flaschen. Jede Flasche ist mit einem Etiquette und gestempelter Bleikapsel versehen. **15 Flaschen ℳ 3, einzelne 25 ₰.**

Gleichzeitig empfehle altes Grätzer 30 Fl. ℳ 3, sowie sämmtliche hiesigen und fremden Biere zu Tagespreisen. (416

Danzig, Vorstädt. Graben 19.

Hochachtungsvoll

F. Dombrowski.

S. Deutschland,

Langgasse Nr. 82

empfiehlt sein

Hut- und Mützen-Lager

in den neuesten Frühjahrs-Formen, zu billigsten, festen Preisen. (9367

Herrschaftliche Mobiliar-Auction

Hintergasse 16,

im Saale des Bildungsvereinshauses.

Donnerstag, den 17. März cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte, im Auftrage, wegen Versetzung **eines höheren Beamten,** nachstehendes Mobiliar an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern, als:

1 elegantes eich. reich geschnitztes Buffet, 1 eich. Ausziehtisch mit 4 Einlegeplatten, 1 eich. Serviertisch, 12 eich. Stühle, 1 mahag. Schlafsopha, 1 do. Sophatisch, 1 do. Spieltisch, 1 do. Kommode, 1 do. runden Tisch mit Marmorplatte, 1 do. großen Spiegel, 5 do. Stühle, 2 sehr werthvolle Kupferstiche mit Pracht-Rahmen, 2 nußb. Bettgestelle mit Federboden, 2 birk. Bettgestelle, 1 Nähmaschine, 1 nußb. Spiegel, 1 nußb. Nachttisch mit Marmorplatte, 1 Notenständer, 1 gr. Hängelampe, 1 Salonlampe.

Sodann eine große Partie Porzellan und Glassachen, sowie verschiedene Haus-, Wirthschafts- und Küchengeräthe.

Die Besichtigung ist Mittwoch, den 16. März cr., Nachmittags von 3—6 Uhr gestattet.

Die eichenen Möbel zum Speisezimmer werde ich auf Wunsch der Herren Käufer auch im Ganzen versteigern. (188

Joh. Jac. Wagner Sohn,

vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator.

Bureau: Danzig, Breitgasse 4.

Kornwerfer- und Comtoir-Utensilien-Auction.

Hopfengasse „Rothe Lau" Speicher, 1 Tr.

Sonnabend, den 19. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage wegen Geschäfts-Aufgabe an den Meistbietenden öffentlich versteigern:

Sämmtliche Kornwerfer- und Comtoir-Utensilien aller Art, als Pulte, Stühle, Tische, eschener Bücherschrank, Waschtische, Zahltische, 1 Barriere, Dezimalwaagen, holl. Getreide-Waagen, Probestecher, 140 Probeschüsseln, 1 Reinigungscylinder, Fuchteln, diverse Harfen, Laufbohlen und Laufbretter, Sackwagen, 1 Handwagen, 10 große Leinwandpläne, diverse alte Pläne, 17 Treppentaue, 42 Capt.-Säcke, Schaufeln, Gewichte, Drahtsiebe, Mulden, Wiegekasten, 1 Partie Vorlegeschlösser, eiserne Laufrohre, Lauftonnen, eiserne Kratzen, Laternen, Lampen etc.

Joh. Jac. Wagner Sohn,

vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator,

Bureau: Danzig, Breitgasse Nr. 4.

Auction mit herrschaftl. Sachen

Fleischergasse 39, 1. Etage.

Freitag, den 18. März cr., vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage der Frau Rentier Lechow, wegen Verkauf des Grundstückes und Fortzugs, gegen baare Zahlung versteigern:

2 überpolsterte Plüschgarnituren, 1 türkische Garnitur, 1 nußb. Vertikow, 2 nußb. Kleiderschränke, 1 nußb. Herrenschreibtisch, 2 Schlafsophas, 2 mah. Kleiderschränke, 1 mah. Herrenschreibtisch, 2 nußb. Pfeilerspiegel, 1 mah. Sophaspiegel, 1 mah. Waschtisch, 4 Bettgestelle mit Springfedermatratzen, div. Tische, Stühle, Plüschvorhänge u. Gardinen, Teppiche, Bilder, 2 kleine Waschtische, 2 Bankenrähme mit Matratzen, 1 gr. Küchentisch 2c.

wozu ergebenst einlade. Fremde Sachen werden nicht angenommen und Arbeitern der Zutritt untersagt. Die Besichtigung ist Donnerstag, den 17., Nachmittags von 3 bis 5 Uhr gestattet. (467

Der vereidigte Gerichts-Taxator und Auctionator

H. Zenke,

Am Spendhause Nr. 3.

Nachlaß-Auction Poggenpfuhl Nr. 37, Gartenhaus.

Montag, den 21. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage den Nachlaß des Herrn Stadtrath **Block,** gegen baare Zahlung versteigern:

Silb. Eß- und Theelöffel, silb. Forken, 1 Etui mit 12 Messern und 1 groß. Vorschneidmesser und Gabeln mit Elfenbeinschaalen, 1 englische Taschenuhr, 1 gold. Brille, 1 alterth. Stutzuhr, 1 Schiffs-Chronometer, 2 massiv. mahag. englische Glasschränke, 1 mah. engl. Sopha, 2 Armstühle und 2 hochlehnige mit Lederbezug, 1 gr. massiv mah. Tisch mit Filzdecke, 1 engl. Paradebettgestell mit Baldachin und Matratzen, 1 mah. Sophatisch, 1 mah. Trumeauspiegel, 1 mah. Gallerieschrank, 1 mah. Glasschrank, 4 mah. Lehnstühle, 1 mah. Bettgestell mit Matratze, Keilkissen und Baldachin mit Gardinen, 1 Notenregal, 1 mah. Tisch mit Marmorplatte und Toilettespiegel, 1 mah. Notenschrank, 1 engl. Schrank mit Schiebladen, 1 mah. Tisch mit brauner Decke, 1 mah. Schreibtisch, 1 mah. Ruhestuhl, 1 mah. runder Tisch, Betten, Gardinen, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Porzellan- und Glassachen, Lampen, Herrenkleider, 3 Figuren auf Postament, Nippessachen, div. **Oelgemälde und Kupferstiche,** sowie verschiedene andere Sachen, 1 werthvolle Bibel, Noten

wozu ergebenst einlade. Besichtigung vom 19. März, Nachmittags von 3 Uhr ab.

Der vereidigte Gerichts-Taxator und Auctionator

H. Zenke,

Am Spendhaus Nr. 3. (466

Fr. Maränen u. fr. Butterfische eben erhalten Vorst. Graben 23I. **J. Hevelke geb. Krefft.**

Milchkannengasse 8.

Gänzlicher Ausverkauf

von noch vorhandenen guten

Weinsorten

zu jedem annehmbaren Preise.

H. Kanthak.

Kieler Actienbier,

aus der Actienbrauerei in Kiel.

25 Fl. 3 ℳ., ein leichtes, helles Tafelbier. In der alleinigen Niederlage bei

Robert Krüger,

Langen Markt Nr. 11.

Ein hiesiges feines Herren-Garderobengeschäft, welches anerkannt feine Sachen liefert, schon jetzt großes Stofflager fürs Frühjahr in den neuesten Fabrikaten hat, wünscht gegen Baarzahlung des schlechten Geschäftsganges wegen, Bestellungen sehr billig auszuführen. Reflectanten belieben ihre Adressen unter 434 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Elegante Hose

nach Maaß

für 12 Mark

liefert

S. Baumann,

1. Damm 21.

Dampfer-Gesuch.

Für eine auswärtige Rhederei wird ein in gutem Zustande befindlicher

Fracht-Dampfer

von circa 450—500 Tons d. w. zu kaufen gesucht.

Adressen mit Angabe des Alters des Schiffes, Alter und Stärke des Dampf-Kessels, Maschine nach Pferdekräften, Kohlenverbrauch, Ladefähigkeit von Schwergut und Holz, Schnelligkeit und arbeitender Druck, sowie unbedingt billigste Preisangabe werden unter 407 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Grundstück an der Danziger Straße in Zoppot ist wegen Todesfalls bei wenig Anzahlung billig zu verkaufen. (420

Alles Nähere Nordstraße 13.

Ein gut erhaltener

Phaeton

wird zu kaufen gesucht

2. Damm 14.

Stellenvermittelung.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen find. in unserem **Modewaaren- und Confections-Geschäft** Stellung als Lehrling gegen monatliche Vergütung.

Domnick & Schäfer.

Ein junger verheiratheter

Administrator,

tüchtiger Landwirth, in jedem Fache bewandert, mit sehr guten Zeugnissen versehen, Schlesinger, evangelisch, sucht vom 1. April ab Stellung.

Adressen unter 481 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Gute Pension

ist für Erwachsene wie für Kinder zu haben Frauengasse 36, 2 Trp.

9931) M. Block.

Hausthor 4a ist die 2. herrsch. Etage von 2 Stuben, Ent., K. 2c. zum 1. April zu vermiethen. Näheres im Friseurgeschäft.

Stallung f. Reitpferde

ist vorhanden im Logengang. Näheres Neugarten 17.

Langgarten Nr. 11

ist eine herrsch. Wohnung, best. aus 3 Zimmern, Kabinet, Alkov., Entree und allem Zubehör, per 1. April zu vermiethen. Näheres 1. Etage links.

Hundegasse 95II

sind 4 hochfeine elegante Saloneinrichtungen sofort billig zu verkaufen, im Ganzen od. theilweise.

Breitgasse Nr. 32

ist ein freundlicher geräumiger Laden für jedes Geschäft geeignet und die erste Etage vom 1. April ab preiswerth zu vermiethen.

Langfuhr 93a

ist wegen Todesfalls die herrsch. Wohnung der 1. Etage aus 8 Stuben allem Zubehör z. vermiethen. Besichtigung von 11—1 Uhr. Näheres Holzgasse 21 parterre.

Herrsch. Wohnung,

5 Zimmer, Garten, Laube etc., per April cr. zu vermiethen. Näheres Schwarzes Meer Nr. 9 parterre rechts. (475

Breitgasse Nr. 91

ist die 2. und 3 Etage, zusammen oder auch gesondert, vom 1. April ab zu vermiethen. (483

Näheres daselbst im Comtoir.

Ladenlokal

nebst Wohnräumen, oder auch getheilt, Hundegasse 36 zu vermiethen. Näheres daselbst im Comtoir. (463

Langasse 68 ist eine Wohnung, best. aus 4 Zimmern, Küche, Boden, Keller 2c., für 700 ℳ per Anno zu vermiethen.

Gambrinus-Halle,

Ketterhagergasse 3.

Heute Abend:

Wurst-Picknick,

eigenes Fabrikat,

Königsberg. Rinderfleck,

Bressen in Bier,

Preßkopf m. Remouladensauce.

Heute Abend:

Königsberger Rinderfleck.

C. Stachowski,

Heilige Geistgasse 5.

Heute Rinderfleck.

A. Thimm,

465) 1. Damm Nr. 7.

Kaiser-Panorama.

Reise durch Amerika: Californien, Washington, Niagara u. s. w.

Tattersall.

Auf Wunsch vieler Abonnenten

Concert-Reiten

Mittwoch, den 16., Abends ½8 Uhr. (451

Freundschaftlicher Garten.

Höcherl-Bräu-Special-Ausschank.

Mittwoch, den 16. März,

Familienabend.

Concert u. humoristische Vorträge.

Eintritt 25 Pfg.

Fritz Hillmann.

Deinerts Hotel, Oliva.

Mittwoch, den 16. März 1892, findet daselbst ein

Concert

des Streich- und Schlag-Zither-Quartetts und Gesangs-Duetts der Familie

Wendefeier

statt.

Anfang 8 Uhr.

Entree 75 ₰. Familienbillets 3 Stück 1,75 ℳ.

Billets im Vorverkauf sind im Concert-Lokale zu haben.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Mittwoch, den 16. März 1892.

20. Gesellschafts-Abend

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰. Logen 75 ₰.

Carl Bodenburg.

Freitag, den 18. März 1892.

21. Sinfonie-Concert.

Danziger Stadttheater.

Mittwoch: P. P. A. Benefiz für Emil Bing unter gefälliger Mitwirkung von Jenny von Weber. **Nanon, die Wirthin zum goldenen Lamm.**

Donnerstag: P. P. B. **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg**

Freitag: P. P. C. XX. Novität! Zum 1. Male: **Assunta Leoni.**

Wilhelm-Theater

Direction: Hugo Meyer.

Mittwoch, Abends 7½ Uhr.

Große Specialität.-Vorst.

Neues Künstler-Ensemble.

Ben Abdullah,

Schrägdrahtseil-Künstler,

Die Fahrt vom Eiffelthurm

Miß Alma,

Equilibristin auf rollender Kugel.

Vollst. Person.-Verzeichn. s. Plak.

Zum Schluß:

Entscheidungs-Ringkampf

zw. Hrn. J. Roepell u. H. Milon (jüngste.)

Für die Suppenküche

gingen ferner bei mir ein: Von M. — 3. 25 ℳ, Herrn Franz Hasse 25 ℳ.

Emil Berenz.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19413 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 15. März 1892.

Reichstag.

193. Sitzung vom 14. März.

In dritter Berathung wird das Uebereinkommen zwischen dem Reich und den **Vereinigten Staaten** über den **Schutz der Urheberrechte** angenommen.

Es folgt die dritte Berathung der **Novelle** zum **Krankenkassengesetz.**

Abg. **v. Wendt** (Centr.): Das Krankenkassengesetz hat sich während seiner neunjährigen Dauer im ganzen bewährt, was man auch von der übrigen socialen Gesetzgebung sagen könne, wenn sie auch die Aufgabe nicht erschöpft habe. Dazu sei nöthig die Mitwirkung der Kirche und der Innungen.

Abg. **Bruhns** (Soc.): Die Novelle beseitigt zwar einzelne Mißstände, befriedigt uns aber durchaus nicht. Das Gesetz ist zu bureaukratisch gestaltet und zu viel reglementirt, statt einfach und praktisch an die freien Hilfskassen anzuknüpfen und den festen Boden der Selbstverwaltung zu betreten. Nachdem die socialdemokratischen Anträge, namentlich auf Hineinbeziehung der Dienstboten und ländlichen Arbeiter in die Versicherung, auf Beseitigung der Carenzzeit und betreffend die Hilfskassen, in der zweiten Lesung abgelehnt sind, verzichtet meine Partei darauf, sie wieder einzubringen. Wir werden gegen die Novelle stimmen.

Abg. **Gutfleisch** (freis.): Man hat meiner Fraction vorgeworfen, wir seien grundsätzliche Gegner dieser ganzen Gesetzgebung; aber bei der Schaffung des Gesetzes im Jahre 1883 haben wir dem Princip der Zwangsversicherung zugestimmt. Wir wollten jedoch für den Zwang die communale Verwaltung als Basis einführen, weil die staatliche Verwaltung die besonderen Verhältnisse der einzelnen Kassen nicht genug berücksichtigen könne, und das hat sich, mindestens zum Theil, bewahrheitet. Aber auch der staatlichen Verwaltung würden wir zustimmen, wenn man den Versicherungszwang auf diejenigen Personen beschränkte, für die er nothwendig ist, und wenn man den Versicherten eine möglichst große Theilnahme an der Verwaltung der Kassen gewährte. Alle Parteien sind in dem Bestreben einig gewesen, die Novelle so weit wie möglich zu verbessern. Die Krankenversicherung wird die sociale Frage nur zum kleinen Theile lösen, diese ist überhaupt durch Gesetze nicht zu lösen. Man erweist sich als Freund des Gesetzes, wenn man von vornherein vor zu übertriebenen Hoffnungen warnt. Die Hauptsache müsse die Selbstthätigkeit der Betheiligten selbst sein, das Gesetz darf nur den Rahmen darstellen, innerhalb dessen das Kassenleben sich möglichst frei entwickeln kann. Man muß aber verhindern, daß die Gelder der Krankenkassen zu anderen Zwecken, z. B. zur Unterstützung Arbeitsloser, wie es in Frankfurt a. M. geschehen sei, verwendet werden. In dem Maße, in dem man den freien Hilfskassen keine Hindernisse in den Weg lege, werde die freisinnige Partei für die Krankenkassennovelle stimmen. (Beifall links.)

Abg. v. d. **Schulenburg** (cons.): Wir werden für die Novelle stimmen. Einen Feldzug gegen die freien Kassen wollen wir keineswegs führen; es ist aber hohe Zeit, mit den unglücklicherweise den freien Hilfskassen 1883 belassenen Vorrechten aufzuräumen und sie den Zwangskassen gleichzustellen. Nach ein paar Jahren würden die Zwangskassen die freien Kassen überflügelt haben. (Beifall rechts.)

Abg. **Ulrich** (Soc.): Aus der eben gehaltenen Aussprache ergiebt sich, welchen Zweck man eigentlich mit der Novelle verfolge: man wolle die freien Kassen ruiniren. Redner führt Beschwerde über die Auslegung einzelner Bestimmungen des Gesetzes, namentlich über widerrechtliche Abzüge an Krankengeld in Gemeinde- und Ortskrankenkassen wegen angeblicher Nichtbefolgung ärztlicher Vorschriften.

Unterstaatssecretär **v. Rottenburg** und Director **Lohmann** antworten auf diese Beschwerden.

Abg. **Möller** (nat.-lib.): Die freien Hilfskassen halte ich persönlich mit einigen meiner Parteifreunde überhaupt nicht für wünschenswerth, weil sie in das System der Socialgesetzgebung nicht passen, ich aber wünsche, daß dieses System sich auf den Krankenkassen aufbaut. Von Aggressionen ist deshalb nicht im geringsten die Rede; zum Schutze der Ortskrankenkasse, welche an der Concurrenz dieser freien Kassen sonst zu Grunde gehen, müssen wir wenigstens dasjenige vorkehren, was die Novelle vorsieht.

Abg. **Eberty** (freis.): Wir haben jetzt die Beschlüsse der zweiten Lesung, die Anträge einer freien Commission und eine Anzahl anderer Anträge vor uns, zusammen 105 Anträge. Wenn sich sonst gute Gesetze dadurch kennzeichnen sollen, daß ihre Auslegung die Gerichte wenig oder gar nicht beschäftigt — und wir haben solche Gesetze noch aus altpreußischer Zeit — so erfüllt es mich mit einiger Besorgniß, wenn ich daran denke, daß schon in der dritten Lesung 105 Abänderungsanträge an der Arbeit der zweiten Lesung zu verarbeiten sind. Wenn, wie zu erwarten ist, eine große Anzahl dieser Anträge zur Annahme gelangt, wird die Zahl derer, die dieses Gesetz wirklich verstehen, sehr gering sein, und über die Auslegung des Gesetzes werden unter den Sachverständigen, die dasselbe auszuführen haben, große Controversen herrschen. Kann es muthvoll und freudig stimmen, wenn von vornherein zugegeben wird, daß bald wieder eine Novelle zu diesem Gesetze wird gemacht werden müssen? So geht es in unserer ganzen socialpolitischen Gesetzgebung. Ob dies für das Ansehen der Gesetzgebung und für die Ruhe und Befriedigung der Betheiligten nützlich ist, mag der Reichstag selbst entscheiden. Wir sind nie grundsätzliche Gegner irgend welcher Socialreform gewesen, wir sind aber bei der Verabschiedung des ersten Krankenkassengesetzes, welches wenigstens noch verständlich war, während dieses Gesetz hier noch unverständlicher sein wird, als das Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Gesetz, das in den großen Massen des Volkes kein Mensch versteht, davon ausgegangen, daß innerhalb des Versicherungszwanges der Versicherte freie Wahl über die Kasse haben sollte, in welcher er sich versichern wolle, daß also das Gesetz aufgebaut werde auf den Versicherungszwang, aber nicht auf die Zwangskasse. Hier aber soll die Zwangskasse mit allen Consequenzen durchgeführt werden. Darum gehen wir mit schweren Bedenken an die dritte Lesung. Unsere Schlußabstimmung über das Gesetz hängt davon ab, welche Form es schließlich in der dritten Lesung annehmen wird. Heute kann kein Mensch wissen, welcher bethlehemitische Kindermord an den Anträgen verübt werden wird. Wir haben nur den Wunsch, daß dieses Gesetz wirklich zum Wohle der Arbeiter wirken möge.

Abg. **Ulrich** (Soc.): Die Art, wie Herr Möller den freien Kassen sein Wohlwollen versichert, erinnert an die Fabel von dem Fuchse und den Gänsen: Meister Reinecke erklärte auch den Gänsen, er werde sie mit Wohlwollen verspeisen. Wenn Sie die freien Kassen vernichten wollen, so thun Sie es gleich, anstatt durch allerhand Verclauselirungen dieses Ziel zu erreichen. Wir werden nach solchen freimüthigen Erklärungen um so mehr darauf hinarbeiten müssen, daß die Arbeiter den Ortskrankenkassen beitreten, um den Einfluß einigermaßen sich zu erhalten, den sie bisher in den freien Kassen besessen haben.

Damit schließt die Generaldiscussion. — Die Fortsetzung der Berathung wurde auf **Dienstag** vertagt.

Provinzielles.

K **Rosenberg**, 14. März. Zum 30. März ist hierselbst der nächste **Kreistag** anberaumt. Außer der Etatsberathung pro 1892/93 stehen noch zwölf Gegenstände auf der Tagesordnung, von denen folgende von besonderer Wichtigkeit für unsern Kreis sind: Beschlußfassung darüber, ob diejenigen Personen, welche nicht mehr als 900 Mark jährliches Einkommen haben, nach einem fingirten Einkommensteuersatze gemäß § 74 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 zu den Kreisabgaben heranzuziehen sind. Ferner soll das Statut der Kreissparkasse in § 13 eine wesentliche Abänderung zu Gunsten des Kreises erfahren und zwar: In die Berechnung der Höhe des Reservefonds, sowie in die Vermögensbilanzen sind die courshabenden Papiere zum Tagescourse am Schlusse des Rechnungsjahres, sofern dieser aber den Ankaufspreis übersteigt, nur zu letzterem einzustellen. Sofern der Reservefonds den Betrag von 5 % der Passiva, also der Einlagen und Zinsen erreicht hat, kann die eine Hälfte der ferneren Jahresüberschüsse zu gemeinnützigen Zwecken im Interesse des Kreises nach Maßgabe der hierüber vom Kreistage zu fassenden Beschlüsse mit Genehmigung des Regierungspräsidenten verwendet werden, während die andere Hälfte dem Reservefonds so lange zuzuschlagen ist, bis sich dessen Höhe auf 10 % der Passiva beläuft. Hat der Reservefonds diese letztere Höhe von 10 % erreicht, so kann der fernere ganze Reingewinn auf Beschluß des Kreistages zu gemeinnützigen Zwecken im Interesse des Kreises verwendet werden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 14. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 206—213. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 210—216, russ. loco ruhig, neuer 185—188. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 56,00. — Spiritus matt, per März-April 33 Br., per April-Mai 33 Br., per August-September 34 Br., per Septbr.-Oktober $33\frac{3}{4}$ Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz 1500 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,35 Br., per August-September 6,15 Br. — **Wetter**: Schön.

Hamburg, 14. März. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per März $14,12\frac{1}{2}$, per Mai 14,40, per August $14,77\frac{1}{2}$, per Oktober $13,12\frac{1}{2}$. Stetig.

Hamburg, 14. März. **Kaffee.** Good average Santos per März $68\frac{1}{2}$, per Mai 68, per Septbr. 66, per Dezbr. $63\frac{1}{4}$. Behauptet.

Bremen, 14. März. **Raff. Petroleum.** (Schlußbricht.) Faß zollfrei. Schwach. Loco 6,30 Br.

Frankfurt a. M., 14. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien $262\frac{1}{8}$, Franzosen $245\frac{1}{4}$, Lombarden $72\frac{1}{4}$, ungar. Goldrente 91,00, Gotthardbahn 135,30, Disconto-Commandit 179,10, Dresdener Bank 134,00, Bochumer Gußstahl 108,90, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 136,70, Harpener 139,90, Hibernia —, Laurahütte 101,80, 3% Portugiesen 26,70. Lustlos.

Havre, 14. März. **Kaffee.** Good average Santos per März 92,50, per Mai 88,00, per September 83,75. — Behauptet.

Wien, 14. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 94,40, do. 5% do. 102,85, do. Silberrente 93,90, 4% Goldrente 110,80, do. ungar. Goldrente 107,45, 5% Papierrente 102,05, 1860er Loose 140,00, Anglo-Aust 149,00, Länderbank 202,75, Creditact. $306,87\frac{1}{2}$, Unionbank 231,75, ungar. Creditactien 342,00, Wiener Bankverein 112,75, Böhm. Westbahn 343,00, Böhm. Nordb. 175,00, Busch. Eisenbahn 437,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 227,25, Ferd. Nordbahn 2830,00 Franzosen 281,25, Galizier 211,75, Lemberg-Czern. 246,00, Lombard. 82,40, Nordwestb. 208,50, Pardubitzer 183,25, Alp.-Mont.-Act. 60,80, Tabakactien 164,75, Amsterd. Wechsel 98,40, Deutsche Plätze $58,27\frac{1}{2}$, Londoner Wechsel 119,10, Pariser Wechsel 47,25, Napoleons $9,46\frac{1}{2}$, Marknoten 58,25, Russische Banknoten $1,19\frac{3}{4}$, Silbercoupons 100, Bulgar. Anleihe 100,50.

Amsterdam, 14. März. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine flau, per März 235, per Mai 237. — **Roggen** loco geschäftslos, do. auf Termine niedriger, per März 219, per Mai 223. — **Rüböl** loco $27\frac{1}{2}$, per Mai $26\frac{1}{4}$, per Herbst $27\frac{5}{8}$.

Antwerpen, 14 März. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $14\frac{1}{4}$ bez. und Br., per März $14\frac{1}{4}$ Br., per April 15 Br., per Sept.-Dezbr. $15\frac{1}{4}$ Br. Ruhig.

Antwerpen, 14. März. Getreidemarkt. **Weizen** schwach. **Roggen** unverändert. **Hafer** ruhig. **Gerste** ruhig.

Paris, 14. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per März 25,40, per April 25,60, per Mai-August 26,30, per Septbr.-Dez. 26,70. — **Roggen** ruhig, per März 19,20, per Septbr.-Dezbr. 17,50. — **Mehl** ruhig, per März 54,10, per April 54,80, per Mai-August 56,30, per Septbr.-Dezbr. 56,70. — **Rüböl** matt, per März 54,50, per April 55,25, per Mai-August 56,30, per Septbr.-Dezbr. 58,25. — **Spiritus** ruhig, per März 46,75, per April 46,50, per Mai-August 45,00, per Septbr.-Dez. 40,75. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 14. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 97,50, 3% Rente 96,90, $4\frac{1}{2}$ % Anl. 105,25, 5% italien. Rente 87,75, österr. Goldr. $95\frac{1}{4}$, 4% ung. Goldrente 91,87, 3% Orientanleihe 66,00, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 93,45, 4% unific. Aegypter 486,25, 4% span. äuß. Anleihe $57\frac{5}{8}$, convert. Türken $18,87\frac{1}{2}$ ex., türk. Loose 73, 5% privilegirte türk. Obligationen 413,75 ex., Franzosen 611,25, Lombarden 200,00, Lomb. Prioritäten 297, Credit foncier 1200,00, Rio Tinto-Actien 445,00, Suezkanal-Actien 2718,00, Banque de France 4350, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{15}{16}$, Londoner Wechsel $25,19\frac{1}{2}$, Cheques a. London 25,21, Wechsel Amsterdam kurz 206,25, do. Wien kurz 209,25, do. Madrid kurz 417,50, Neue 3% Rente 96,00, 3% Portugiesen $26\frac{5}{8}$, neue 3% Russen $75\frac{7}{8}$, Banque ottomane 537,00, Banque de Paris 615,00, Banque d'Escompte 156, Credit mobilier 142, Merid.-Actien 590, Panamakanal-Actien —, do. 5% Obligat. 18,00, Gaz. Parisien 1473, Credit Lyonnais 777,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 540, Transatlantique 541, Ville de Paris de 1871 411, Tab. Ottom. 359, $2\frac{3}{4}$ % engl. Cons. $96\frac{1}{2}$, C. d'Escompt 480, Robinson-Actien 86,25.

Rom, 14. März. Die Nationalbank hat den Wechseldiscontsatz auf $4\frac{1}{2}$ % ermäßigt.

London, 14. März. (Schlußcourse.) Engl. $2\frac{3}{4}$ % Consols 96, Pr. 4% Consols 105, italienische 5% Rente $87\frac{1}{8}$, Lombarden 8, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) $93\frac{5}{8}$, convert. Türken $18\frac{5}{8}$, österr. Silberrente 80,

österr. Goldrente 95, 4 % ungarische Goldrente 91, 4% Spanier 57 5/8, 3 1/2 % privil. Aegypter 90 3/4, 4% unific. Aegypter 96 1/8, 3% garantirte Aegypter —, 4 1/4 % ägypt. Tributanleihe 94 3/4, 6% cons. Mexikaner 80 3/4, Ottomanbank 11 3/8, Suezactien —, Canada-Pacific 91 1/2, De Beers-Actien neue 14, Rio Tinto 17 7/8, 4 % Rupees 70 1/2, Argentinische 5% Goldanleihe von 1886 65, do. 4 1/2% äußere Goldanleihe 32 1/2, Neue 3% Reichsanleihe 84 1/2, Silber 41 1/4. Platzdiscont 1 5/8.

London, 14. März. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Getreide sehr träge, Weizen geschäftslos, englische 1/2—1 sh., fremder voll 1 sh. niedriger als vorige Woche, Mehl ruhiger, Mais und Gerste stetig, Hafer fest, ruhig. Angekommene Weizenladungen ruhig, Kalifornischer 39 Käufer, schwimmender Weizen ruhig, unverändert, Gerste ruhig, Mais 1/4 sh. niedriger.

London, 14. März. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 5. bis 11. März: Englischer Weizen 2641, fremder 19 529, engl. Gerste 2423, fremde 24 311, engl. Malzgerste 19 742, fremde —, engl. Hafer 746, fremder 29 190 Qrts., engl. Mehl 17 405, fremdes 41 519 Sack und 35 Faß.

London, 14. März. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Schön.

Glasgow, 14. März. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 4446 Tonnen gegen 4422 Tonnen in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 14. März. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 41 sh. bis 41 sh. 2 d.

Newyork, 14. März. Wechsel auf London 4,85 1/2. — **Rother Weizen** loco 1,03 1/8, per März 0,99 3/4, per April 0,99 7/8, per Mai 0,98 1/8. — **Mehl** loco 3,85. — **Mais** 47 7/8. — Fracht 4. — **Zucker** 3.

Newyork, 14. März. Visible Supply an **Weizen** 40 818 000 Bushels.

Productenmärkte.

Königsberg, 14. März. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kgr. bunter 119/20 Pfd. 200, 121 Pfd. 204, 124/5 Pfd. 202 M bez. rother 127/8 Pfd. 201 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 108/9 Pfd. und 114 Pfd. 200, 120/21 Pfd. 201, 119 Pfd. 203,50 M per 120 Pfd. — **Hafer** per 1000 Kgr. inländisch 139, 140 M bez. — **Mais** per 1000 Kilogr. russ. 116,50 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 130, Victoria mit Käfern 162 M, graue russ. 120, 122 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. russ. Pferde- 130, 131 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 117, 117,50 mittelgroße 126 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 215 M bez. — **Dotter** russ. gering 126, 129, 129,50 M. — **Kleesaat** per 50 Kilogr rothe russ. 50 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 61 1/2 M Gd., nicht contingentirt 41 3/4 M Gd., per März nicht contingentirt 41 3/4 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 44 1/2 M Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 45 1/2 M Br., per Juni nicht contingentirt 46 M Br., per Juli nicht contingentirt 46 1/2 M Br., per August nicht contingentirt 47 M Br. Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 14. März. **Getreidemarkt. Weizen** niedriger, loco 205—215, per April-Mai 209,00, per Mai-Juni 210,00. — **Roggen** niedriger, loco 200—206, per April-Mai 209,50, per Mai-Juni 207,50. — **Pomm. Hafer** loco neuer 148—155. — **Rüböl** loco matt, per April-Mai 53,50, per September-Oktober 54,00. — **Spiritus** matt, loco ohne 50 M Consumsteuer —, 70 M Consumsteuer 44,00, per April-Mai 44,40, per August-Sept. 45,50. — **Petroleum** loco 11.

Berlin, 14. März. **Weizen** loco 192—217 M, per April-Mai 193—193,50—192,50 M, per Mai-Juni 195,50—195,75—195 M, per Juni-Juli 197,50—197,75—196,75 M. — **Roggen** loco 198—208 M, guter inländ. 205—205,50 M, defecter 196 M ab Bahn, per April-Mai 205—204,75—206—204,50 M, per Mai-Juni 204,50—205,50—204,25 M, per Juni-Juli 202,50—203—202 M, per Juli-Aug. 188,50—187 M, per Sept.-Okt. 183,75—184—183 M. — **Hafer** loco 150—172 M, süddeutsch. 152—155 M, ost- und westpreuß. 151—155 M, pomm. und uckermärk. 153—156 M, schles., böhm. u. sächsischer 153—157 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 160—166 M a. B., per April-Mai 151—150,75 M, per Mai-Juni 152—151,50 M, per Juni-Juli 153,25—152,75 M. — **Mais** loco 135—140 M, per April-Mai 117,75—117,50 M, per Mai-Juni 118 M nominell, per Juni-Juli 118 M nominell. — **Gerste** loco 150—195 M. — **Kartoffelmehl** loco 33,00 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 33,00 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** loco 18,50 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 158—170 M, Kochwaare 185—240 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 28,75 bis 27,00 M, Nr. 0 25—22,50 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 28,25—27,00 M, ff. Marken 30,75 M, per März 28,25—28,05 M, per April-Mai 28,05—27,85 M, per Mai-Juni 27,95—27,80 M, per Juni-Juli 27,85—27,75 M. — **Petroleum** loco 23,5 M, per Sept.-Oktbr. 23,3 M, per Oktbr.-Novbr. 23,5 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 53,6 M, per April-Mai 53,3 M, per Sept.-Oktbr. 53,7 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 64,0—63,3 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 44,6—43,9 M, per März 43,5 M, per April-Mai 44,4—44,6—43,7—43,8 M, per Mai-Juni 44,6—44,7—44,0 M, per Juni-Juli 45,2—44,3 M, per Juli-August 45,5—44,7 M, per August-Septbr. 45,6—44,9 M, per Sept.-Okt. 43,3—42,4 M. — **Eier** per Schock 2,60—2,85 M.

Magdeburg, 14. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 18,90, Kornzucker excl., 88 % Rendement 18,00, Nachproducte excl., 75 % Rendement 15,65. Ruhig. Brodraffinade I. 29,50. Brodraffinade II. 29,25. Gem. Raffinade mit Faß 29,50. Gem. Melis I. mit Faß 28,00. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per März 14,02 1/2 Gd., 14,12 1/2 Br., per April 14,17 1/2 Gd., 14,22 1/2 Br., per Mai 14,35 bez., 14,37 1/2 Br., per Juni 14,50 Gd., 14,52 1/2 Br. Schwach.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 14. März. Wind: N.

Angekommen: Aina (SD.), Eneström, Stettin, Heringe und Cement. — Oscar (SD.), Schröder, Hamburg, Güter. — Eduard (SD.), Lemcke, Stettin, Güter. — Saturnus (SD.), de Jonge, Amsterdam via Pillau, Güter. — Carl (SD.), Menzel, Kiel via Stettin, Güter.

Gesegelt: Minerva (SD.), Kyrwan, Glasgow via Stettin, Zucker und Güter. — Jupiter (SD.), Juhl, Dünkirchen, Melasse.

15. März. Wind: S.
Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 14. März. Wasserstand: 0,34 Meter.
Die Weichsel ist eisfrei.
Wind: SO. Wetter: trübe und gelinde.

Berliner Fondsbörse vom 14. März.

Die Fondsbörse eröffnete heute unter dem Einfluß starken Rückgangs der Getreidepreise, der auf den guten Saatenstand zurückzuführen ist, in fester Haltung und mit fast durchweg gebesserten Coursen. Ferner wirkte auch der Ausstand der Kohlenarbeiter in England anregend, so daß auch im Verlaufe des Verkehrs die Festigkeit sich erhielt und die Course namentlich der tonangebenden Bank- und Montanwerthe sich noch weiter bessern konnten. Deutsche Eisenbahnactien zeigten sich bei beschränkten Umsätzen unverändert. Russische Fonds und Rubelnoten auf speculative Abgaben durchweg matt und niedriger, Italiener fester, ungarische Goldrente behauptet. Auch die zweite Börsenstunde verlief vorwiegend fest, aber mit Ausnahme von Bankwerthen, die zum höchsten Course schlossen, sowie österreichischen Exportbahnen, russischen Renten und Rubelnoten trat gegen 2 Uhr auf Realisationen eine allgemeine leichte Abschwächung ein. Einheimische Anleihen blieben ruhig und wenig verändert. Deutsche, österreichische, italienische und amerikanische Eisenbahnprioritäten waren ziemlich fest, portugiesische und serbische niedriger, serbische Renten etwas höher notirt. Der Kassamarkt verlief bei bescheidenen Umsätzen ziemlich fest, u. a. wurden Kohlenwerthe meist besser bezahlt. Der Privatdiscont wurde mit 1 1/2 % notirt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,60
do. do.	3 1/2	99,10
do. do.	3	84,80
Konsolidirte Anleihe ..	4	106,40
do. do. ...	3 1/2	99,10
do. do. ...	3	84,90
Staats-Schuldscheine ..	3 1/2	100,00
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3 1/2	93,50
Westpr. Prov.-Oblig. ..	3 1/2	—
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3 1/2	96,10
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3 1/2	94,80
Pommersche Pfandbr. .	3 1/2	96,00
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,50
do. do. .	3 1/2	95,70
Westpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	95,20
do. neue Pfandbr.	3 1/2	95,10
Pomm. Rentenbriefe ..	4	102,70
Posensche do. ..	4	102,60
Preußische do. ..	4	102,40

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	95,00
Oesterr. Papier-Rente	5	—
do. do.	4 1/5	80,60
do. Silber-Rente .	4 1/5	80,75
Ungar. Eisenb.-Anleihe.	4 1/2	101,90
do. Papier-Rente ..	5	87,90
do. Gold-Rente ...	4	92,00
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	92,90
do. Rente 1883	6	103,50
do. Rente 1884	5	100,90
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	—
do. 3. Orient-Anleihe	5	65,20
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	62,50
Poln. Pfandbriefe	5	64,60
Italienische Rente	5	88,20
Rumänische amort. Anl.	5	96,80
do. 4% Rente ..	4	82,80
Türk. Admin.-Anleihe .	5	84,80
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,80
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	—
do. Rente	5	79,00
do. neue Rente ..	5	79,10
Griech. Goldanl. v. 1890	5	58,90
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	79,25
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Litr. = 20,40 M)	5	67,50
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	78,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3 1/2	91,10
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	101,00
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	100,25
do. unkündb. b. 1900	4	101,70
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,90
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
do. do. do.	3 1/2	92,50
III., IV. Em.	4	101,30
V., VI. Em.	4	101,30
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4 1/2	115,00
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,30
do. do. do.	3 1/2	93,80
do. do. do.	4	103,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,30
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4 1/2	—
do. do. do.	4	101,20
do. do. do.	3 1/2	93,00
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4 1/2	103,80
do. do. (110)	4	100,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	100,50
Russ. Central- do.	5	84,10

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	138,50
Baier. Prämien-Anleihe	4	140,30
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	103,25
Goth. Präm.-Pfandbr.	3 1/2	111,80
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	134,10
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3 1/2	135,10
Lübecker Präm.-Anleihe	3 1/2	130,00
Oesterr. Loose 1854 ...	4	122,25
do. Cred.-L. v. 1858	—	331,75
do. Loose von 1860	5	123,60
do. do. 1864	—	318,30
Oldenburger Loose ...	5	129,10
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3 1/2	181,75
Raab-Graz 100T.-Loose	4	103,80
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	150,25
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose	—	252,60

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1891.	
Aachen-Mastricht	—	60,00
Mainz-Ludwigshafen ..	—	114,85
Marienb.-Mlawk. St.-A.	—	55,25
do. do. St.-Pr.	—	104,00
Ostpreuß. Südbahn ...	—	70,00
do. St.-Pr.	—	108,25
Saal-Bahn St.-A. ...	—	29,90
do. St.-Pr. ...	—	100,50
Stargard-Posen	—	102,30
Weimar-Gera gar. ...	—	17,80
do. St.-Pr. ...	—	86,10
Galizier	—	90,75
Gotthardbahn	—	139,50
† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1891.		
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	—	89,50
Lüttich-Limburg	—	19,50
Oesterr. Franz.-St. ...	—	—
† do. Nordwestbahn.	—	—
do. Lit. B.	—	101,80
†Reichenb.-Pardub. ..	—	78,75
†Russ. Staatsbahnen. .	—	128,70
Russ. Südwestbahn ...	—	73,50
Schweiz. Unionb.	—	68,00
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	—	40,40
Warschau-Wien	—	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn ...	5	103,00
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	54,40
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	96,70
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	81,60
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	84,20
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,80
do. Elbthalb. ...	5	91,40
†Südösterr. B. Lomb. .	3	60,20
† do. 5% Oblig.	5	103,40
†Ungar. Nordostbahn. .	5	87,25
† do. do. Gold-Pr.	5	103,60
Anatol. Bahnen	5	84,00
Brest-Grajewo	5	—
†Kursk-Charkow	4	89,40
†Kursk-Kiew	4	87,25
†Mosko-Rjäsan	4	87,10
†Mosko-Smolensk ...	5	98,25
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4 1/2	97,50
†Rjäsan-Koslow ...	4	86,25
†Warschau-Terespol ..	5	98,30
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	96,00
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	106,70
do. do.	5	84,80

Bank- und Industrie-Actien. 1891.

Berliner Kassen-Verein	133,60	6 1/4
Berliner Handelsges. ..	130,20	7 1/2
Berl. Prod. u. Hand.-A.	119,00	—
Bremer Bank	103,50	4 1/2
Bresl. Discontbank ...	92,30	4 1/2
Danziger Privatbank ..	—	8 2/3
Darmstädter Bank ...	—	5 1/4
Deutsche Genossensch.-B.	120,00	6
do. Bank	153,50	9
do. Effecten u. W. .	110,50	4
do Reichsbank ...	147,75	7,55
do. Hypoth.-Bank .	111,00	6 1/2
Disconto-Command. ..	179,80	8
Gothaer Grundcr.-Bk. .	86,50	3 1/2
Hamb. Commerz.-Bank	—	4
Hannöversche Bank ...	107,60	4 1/2
Königsb. Vereins-Bank	97,10	5
Lübecker Comm.-Bank.	116,25	7
Magdbg. Privat-Bank.	101,25	4
Meininger Hypoth.-B. .	100,10	—
Norddeutsche Bank ...	135,10	4 1/2
Oesterr. Credit-Anstalt.	—	8 3/4
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	108,75	6
Posener Provinz.-Bank.	103,60	5 1/5
Preuß. Boden-Credit ..	122,70	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	150,50	—
Schaffhaus. Bankverein	106,60	—
Schlesischer Bankverein	109,50	5 1/2
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	159,40	7
Danziger Oelmühle ...	118,75	13
do. Prioritäts-Act. .	115,00	11
Neufeldt-Metallwaaren.	—	4
Bauverein Passage ...	66,75	3
Deutsche Baugesellschaft.	75,50	2 1/4
A. B. Omnibusgesellsch.	206,00	12 1/3
Gr. Berl. Pferdebahn .	221,25	12 1/2
Berlin. Pappen-Fabrik.	93,00	—
Wilhelmshütte	57,25	—
Oberschles. Eisenb.-B. ..	52,25	2

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1891
Dortm. Union-St.-Prior.	53,50	—
Königs- u. Laurahütte .	102,40	—
Stolberg, Zink	50,75	—
do. St.-Pr.	110,10	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 14. März.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,75
do.	2 Mon.	3	168,25
London	8 Tg.	3	20,40
do.	3 Mon.	3	20,325
Paris	8 Tg.	3	81,00
Brüssel	8 Tg.	3	80,95
do.	2 Mon.	3	80,75
Wien	8 Tg.	4	171,55
do	2 Mon.	4	170,60
Petersburg	3 Wch.	5 1/2	205,50
do. ...	3 Mon.	5 1/2	204,60
Warschau	8 Tg.	5	205,80

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,68
Sovereigns	20,37
20-Francs-St.	16,205
Imperials per 500 Gr. ..	—
Dollar	4,18
Englische Banknoten	20,41
Französische Banknoten. ..	81,15
Oesterreichische Banknoten.	171,70
Russische Banknoten .	205,95